Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9–11 Uhr Vorm.

Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 630

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Dienstag, 10. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Zur politischen Lage.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter wird uns unterm 8. September aus Berlin geschrieben:

Bis zur Rückkehr des Reichskanzlers in der kommenden Woche wird der Lärm, mit welchem die konservative und nationalliberale Presse die Aeußerungen des Kaisers am Sedantage aufgenommen haben, einigermaßen verstummt sein. Der Ruf nach neuen Gesetzesparagraphen wird um so öder, als niemand zu sagen weiß, wie denn die Gesetzesparagraphen eigentlich beschaffen sein sollen, durch welche ähnliche Aergernisse seitens der Sozialdemokratie verhindert werden können.

Vor der Rückkehr des Kaisers und des Kanzlers beruhen alle Nachrichten über neue Pläne der Regierung auf Kombinationen. Die „Kölnische Zeitung" will wissen, daß im preußischen Ministerium des Innern an einer Vorlage gearbeitet werde, die dem preußischen Landtage zugehen und zur Bekämpfung der Sozialdemokratie dienen soll. Die Reichsregierung habe darauf verzichtet, mit gesetzgeberischen Vorschlägen zur Bekämpfung der Sozialdemokratie an den Reichstag heranzutreten.

Letzteres wäre jedenfalls sehr vernünftig nach den Erfahrungen der verflossenen Session. Irgend eine neue Umsturzvorlage hat von vornherein noch weniger Aussichten als die vorjährige. Eine solche Vorlage bringt auch Erregungen mit sich, welche auf alle übrigen Vorlagen nachtheilig zurückwirken. Die vorjährige Umsturzvorlage ist bekanntlich nicht nur selbst gescheitert, sondern hat auch fast alle übrigen Vorlagen in die Versenkung nach sich gezogen. Nun liegen für die nächste Reichstagssession schon jetzt Bundesrathsvorlagen fix und fertig bereit, die schon für sich allein ausreichen, den Reichstag vom November ab bis in den Sommer hinein zu beschäftigen. Es seien in dieser Richtung nur erwähnt das Börsengesetz, das Bankdepotgesetz, das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, die vorjährige Justiznovelle, die vorjährige Gewerbenovelle u. a. Dazu soll auch das bürgerliche Gesetzbuch dem Reichstag im Januar unterbreitet werden.

Alles dies würde durch eine neue Umsturzvorlage oder Sozialistenvorlage auf das Spiel gesetzt. Wer solche Vorlagen jetzt im Reichstag wiederholen will, muß weitergehende Pläne haben und auch mit der Reichstagsauflösung rechnen. Auch diese verspricht kein sicheres Ergebniß. Eine solche Politik kann mithin nur auf Eulenburgsche Staatsstreichpläne zurückgreifen wollen. Ueber das Alter der Jugendstreiche und der Staatsstreiche aber ist Fürst Hohenlohe längst hinaus.

Was nun den preußischen Landtag anbetrifft, so eröffnet derselbe freilich eine ganz andere Perspektive. Das Herrenhaus ist bis auf eine verschwindende Minderheit feudal, und im Abgeordnetenhause fehlen den beiden konservativen Fraktionen zusammengenommen nur acht Stimmen an der absoluten Mehrheit. Diese acht und noch mehr Stimmen aber finden sich unter denjenigen Nationalliberalen, welche sich nur dem Namen nach von den Konservativen unterscheiden, stets ohne Schwierigkeiten zu allen reaktionären Dingen. Hier ist also die Bahn frei für jede Art der reaktionären Gesetzgebung. Herr v. Köller ist für sein Ressort auch gern bereit, jede Bestellung einer Vorlage in dieser Richtung prompt auszuführen. Dergleichen Arbeiten sind weniger schwierig als organische Gesetze. Auch finden sich sicher in den Akten des Ministeriums, insbesondere aus der letzten Eulenburgschen Zeit, Vorarbeiten aller Art.

Freilich ist die Zuständigkeit der preußischen Gesetzgebung eine beschränkte. Das Gebiet des Preßrechts, des Gewerberechts, der Freizügigkeit kann durch die Landesgesetzgebung nicht umgestaltet werden, denn hier hat das Reichsrecht überall die Hand darauf gelegt. Dagegen ist das ganze Vereins- und Versammlungsrecht Herrn v. Köller und dem preußischen Landtage preisgegeben. Darum liegt es nicht außerhalb der Möglichkeit, daß, wie die „Kölnische Zeitung" erfahren haben will, die Vorschläge, die Herr v. Köller machen will, zwar noch keine feste Gestalt angenommen hätten, indeß hauptsächlich die preußische Vereinsgesetzgebung ins Auge faßten. Auf dem letzteren Gebiet wäre sogar die Möglichkeit vorhanden, den auf das Vereins- und Versammlungswesen bezüglichen Theil des Sozialistengesetzes wiederherzustellen. Freilich hat gerade dieser Abschnitt den Sozialisten am allerwenigsten Abbruch gethan; denn sie haben dafür um so erfolgreicher aus den politischen Versammlungen heraus ihre Agitation in die Werkstätten, in ihre geselligen und gewerkschaftlichen Vereinigungen gelegt. Es ist auch kein Zusammenhang zwischen den Vorkommnissen bei der Sedanfeier und dem geltenden Vereinsrecht. Denn die einzige sozialdemokratische Versammlung, welche in Berlin sich mit dem Sedanfeste beschäftigte, hatte die Auersche Rede zum Gegenstand. Die letztere aber hielt sich von verletzenden Betrachtungen fern, sie hatte nicht einen aufregenden sondern einen beschwichtigenden Charakter.

Indeß die Sache wird ja im Ministerium des Innern von langer Hand her geplant. Schon Caprivi hatte, die preußische Vereinsgesetzgebung preisgebend, sich nur gegen eine Befassung des Reichstags mit einem Vereinsgesetz verwahrt. Nach dem Ministerwechsel wollte man zunächst die Umsturzvorlage im Reichstage nicht durch die Konkurrenz eines reaktionären preußischen Gesetzes schädigen. Als dann die Umsturzvorlage gescheitert war, plante man noch bis in den Juni hinein die Vorlage einer Novelle zum Vereinsgesetz im Landtage. Die anderweitige Ueberlastung des letzten Abschnitts der Session zwang die Vorlage zu vertagen.

Nun aber, wo auf der ganzen Linie der Reaktion gerufen wird, daß irgend etwas geschehen muß, ist anscheinend neuer Eifer erwacht, den Eulenburgschen Ladenhüter abzustauben und an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Deutschland

§ **Posen**, 9. Sept. Daß nicht alle die tausende von Reden, die anläßlich des diesjährigen Sedanfestes in deutschen Landen gehalten wurden, gleich gut waren, daß es darunter auch schlechte gab, ist natürlich und kann Niemanden Wunder nehmen. Recht sonderbar klingt aber doch, was uns aus Inowrazlaw über eine dort gehaltene Sedanrede berichtet wird; man schreibt uns darüber:

Am Sedantage machte das hiesige Gymnasium einen Ausflug nach Lonsk. Gymnasiallehrer Dr. Fenge ließ die Oberklassen unter seiner Leitung einige Turnübungen ausführen, dann hielt er an die Schüler — darunter auch mehrere jüdische — eine patriotische Ansprache, an deren Schlusse er rief: „Darum muß es unser Bestreben sein, von dem welschen und orientalischen Einfluß uns zu befreien!"

Von dem „welschen und orientalischen Einfluß" — das hört sich recht eigenthümlich an; was hat denn überhaupt das Gymnasium von Inowrazlaw mit Welschland und dem Orient zu thun? Der Festredner scheint sich da etwas unklar ausgedrückt zu haben und eine nähere Erklärung wäre wohl am Platze.

▭ **Berlin**, 8. Sept. [Zum Stöckerbrief.] Der „Vorwärts" ist von Herrn v. Hammerstein in einer Weise unterrichtet worden, daß Jeder, der in der konservativen Partei irgend eine hervorragendere Stellung einnimmt, jetzt das gewiß nicht angenehme Gefühl haben muß, zwischen lauter spitzen Nadeln seinen Weg zu gehen. In jedem Augenblick kann ihm der Stachel in die Beine fahren. Zu dem Stöckerbrief theilt der „Vorwärts" mit, daß er in unmittelbarem Anschluß an eine Unterhaltung zwischen Herrn Stöcker und Dr. Kropatscheck, dem jetzigen verantwortlichen Redakteur der „Kreuzztg.", abgefaßt worden ist. Mit anderen Worten, der „Vorwärts" giebt zu verstehen, daß Herr Stöcker seinen jesuitischen Rath zur Untergrabung der Stellung des damaligen Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, nicht nur im Einverständniß mit dem Abg. Kropatscheck ertheilt hat, sondern daß der gegenwärtige Chefredakteur der „Kreuz-Ztg." vielleicht gar diesen Rath seinerseits gegeben hat Die nun erfolgte Hereinziehung Kropatschecks in diese unsaubere Geschichte macht es auch einigermaßen erklärlich, weshalb Herr v. Hammerstein diese Schmutzbombe hat auffliegen lassen. Kropatscheck wird von ihm seit den Vorgängen hinter den Koulissen des inneren Kreuzzeitungskrieges als persönlicher Feind betrachtet. Er hatte den Austritt Kropatschecks aus der Redaktion durchgesetzt, wobei es zu heftigen Zusammenstößen zwischen beiden Männern gekommen war. Und jetzt muß Herr von Hammerstein zusehen, wie Herr Kropatscheck, den er gestürzt zu haben glaubte, auf dem Sessel des Chefredakteurs im Kreuzzeitungsbureau sitzt. Herr Kropatscheck aber wird nicht umhin können, sich über die pikante Glosse des „Vorwärts" zum Stöckerbrief zu äußern. Wir glauben nicht, daß er die Thatsache wird abstreiten können. Herr von Hammerstein mag sonst sein, wie er will, aber in diesem Punkte wird er sich gründlich gehütet haben, die Unwahrheit zu sagen. Wer wird wohl jetzt der Nächste sein, den Herr v. Hammerstein durch seine Indiskretionen vor die Front ruft? Denn es ist kein Zweifel, daß er noch lange nicht am Ende seiner Enthüllungen ist, und sowohl die „Kreuzzeitung" wie das Stöckersche „Volk" machen mit ihren lendenlahmen Kommentaren zum Stöckerbrief ganz den Eindruck, als schwane ihnen Etwas von einer höchst unangenehmen Fortsetzung der Hammersteinschen Bloßstellungsarbeit. Der ehemals Stöckersche „Reichsbote" besitzt in seiner moralischen Farbenblindheit die Unverschämtheit zu schreiben: „Das, was in dem Briefe steht, ist eine Taktik, die ja in ihrer Art von allen Parteien geübt wird .... Es ist lediglich Pharisäismus, wenn die liberale Presse so thut, als sei das etwas Ungeheuerliches." Was soll man dazu sagen? Wohl nichts weiter, als daß die Konservativen nur aus dem Grunde nichts Anstößiges an der Stöckerschen Taktik finden, weil sie ihnen aus früherer Zeit her wohlvertraut ist. Wir erinnern daran, daß in der Deklarantenära genaue Anweisungen gegeben wurden, wie man den Fürsten Bismarck am besten wegärgern könne. Auch damals wurden viele vertrauliche Briefe geschrieben, in denen es hieß, Fürst Bismarck sei in Folge körperlicher Leiden von großer Reizbarkeit, und diesen Zustand müsse man benutzen, um ihn durch fortgesetzte Friktionen mürbe zu machen. In einem Punkte übrigens irrt der „Vorwärts." Er erklärt es für ein Märchen, daß Fürst Bismarck, wie das „Volk" zur Rechtfertigung Stöckers mittheilt, im Sommer 1888 die Ausweisung Stöckers auf Grund des Sozialistengesetzes vorgeschlagen habe. Das ist durchaus kein Märchen, sondern wirklich wahr. Nur der Weigerung des Exministers Puttkamer, das Sozialistengesetz gegen Herrn Stöcker anzuwenden, verdankt es der damalige Hofprediger, daß ihm eine gewiß nicht ungern gesehene Märtyrerrolle erspart geblieben ist.

— In der „Nation" bespricht der Reichstagsabgeordnete Theodor Barth die Kaiserrede am Sedantage und warnt auf das Nachdrücklichste vor jeder Erneuerung einer gesetzgeberischen Umsturzkampagne. Man darf sicher annehmen, daß diese ablehnende Haltung von der ganzen „Freisinnigen Vereinigung" getheilt wird. Der erwähnte Artikel der „Nation" schließt mit folgenden Bemerkungen:

„Der Kaiser hat schon öfter in seinen Reden das Gespenst eines Bürgerkrieges heraufbeschworen, in dem die Armee gezwungen sein könne, einzelne Theile der Bevölkerung gewaltsam niederzuhalten. Aber es ist nicht leicht, sich den Fall in der Wirklichkeit zu konstruiren. „Die hochverrätherische Schaar" verfolgt längst die Politik, Gesetzesüberschreitungen zu vermeiden. Insbesondere hütet sie sich wohl, in die Schlingen jener Paragraphen des Strafgesetzbuchs zu fallen, die vom Hochverrath handeln, oder gar Putsche und Aufstände zu veranstalten. Die Armee hat deshalb gar keine Handhabe, der „hochverrätherischen Schaar" zu wehren oder „einen Kampf zu führen, der uns befreit von solchen Elementen." „Das in der Sedanrede des Kaisers niedergelegte Programm ist darnach für die praktische Politik nicht ohne Weiteres verwendbar. Aber gerade dadurch wird es besonders geeignet für eine agitatorische Interpretation. Es wird die Aufgabe der wirklich Liberalen sein, sich dem zu erwartenden reaktionären Ansturm gegenüber nicht auf sentimentale Abwege locken zu lassen. Nichts wäre für Deutschland verhängnißvoller, als die Verletzung von patriotischen und sonstigen Empfindungen mit neuen Strafgesetzparagraphen zu erwidern. Wenn die Sozialdemokratie Sedan nicht mit feiern will, dann mag sie es bleiben lassen; die Festsäle werden deshalb nicht leer werden. Und wenn sozialdemokratische Blätter, ohne Verletzung der bestehenden Gesetze, eine rohe Kritik an dem Kaiser Wilhelm I. üben, so wird das zur Folge haben, daß andere Theile des Volkes den alten Kaiser Wilhelm nur um so höher ehren. Wenn durch derartige Ausschreitungen die Monarchie gefährdet werden könnte, so müßte sie in England längst beseitigt sein. Als bei dem fünfzigjährigen Regierungsjubiläum der Königin Viktoria jener glanzvolle Triumphzug durch Londons Straßen sich bewegte, in dem unter Anderem auch der Prinz von Wales und der damalige Kronprinz Friedrich Wilhelm von Preußen sich befanden, wurden auf der Via triumphalis in Unmassen Flugblätter verbreitet, in denen die Einführung der Republik in England dringend empfohlen wurde. Die Engländer sahen darin keinen Grund, die Polizei zu bemühen. Man warf die Blätter achtlos zu Boden und damit war die Sache aus. Etwas weniger Nervosität könnte bei der Behandlung der deutschen Sozialdemokratie gewiß nicht schaden."

— Finanzminister Dr. Miquel hat auf das Begrüßungstelegramm des 9. Allgemeinen Verbandstages der deutschen landwirthschaftlichen Verbände dem Verbands-Anwalt Haas-Offenbach folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Erhalte soeben freundliches Telegramm. Dank dem Genossenschaftstage für die Anerkennung der auf die kräftige Förderung der genossenschaftlichen Entwickelung unter voller Wahrung der freien und der heilsamen Grundsätze der Selbständigkeit und eigenen Verantwortlichkeit gerichteten Bestrebungen der preußischen Regierung und sende beste Wünsche und Grüße für den glücklichen Verlauf des Genossenschaftstages und für dessen hochverdienten Leiter."

— Der Gewerbe- und Regierungsrath Schüler in Dortmund weist in seinem Jahresbericht für 1894 auf folgenden Mangel des Unfallversicherungsgesetzes hin. Während nach diesem die freien Arbeiter gegen Unfälle geschützt sind, ist dies bei Gefangenen nach dem Beschlusse des Reichsversicherungsamtes vom 27. Februar 1886 nicht der Fall. Seines Erachtens liegt in diesem Zustande, wonach Gefangene weder bei einer Beschäftigung im Gefängnisse, noch bei ihrer Heranziehung zu gewerblichen und anderen Arbeiten außerhalb des Gefängnisses gegen Unfall geschützt sind, eine große Härte. Wenn ein Gefangener bei einer Arbeit, die er gleichviel, ob er sich dazu eignet oder nicht, zwangsweise verrichten muß, einen Unfall erleidet, der ihn mehr oder weniger erwerbsunfähig macht, so bildet diese Erwerbsunfähigkeit auch nach seiner Entlassung aus dem Gefängnisse thatsächlich eine Strafe, die in keinem Verhältnisse zu der verbüßten Freiheitsstrafe steht und ihm nach seiner Entlassung die ohnehin schwere Wiederaufnahme seines Berufs noch erheblicher erschwert. Zu wünschen wäre, daß

der Staat auch die Gefangenen durch Abänderung des Unfallversicherungsgesetzes gegen Unfall schützte.

* **Würzburg**, 6. Sept. Einen neuen Beitrag zum Kapitel „Bauschwindel" liefert ein Bericht der Handelskammer für Unterfranken und Aschaffenburg. Es ist aus ihm ersichtlich, daß in Würzburg binnen Jahresfrist fünfzig Häuser zur Zwangsversteigerung kamen. Die betheiligten Handwerksmeister verloren dabei mehr als eine halbe Million Mark. Von den in Konkurs gerathenen Unternehmern waren etwa zwei Drittel von vornherein vollständig vermögenslos. Einer großen Anzahl mußte außerdem die persönliche Befähigung zur Bauleitung abgesprochen werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Sept. [Orig.-Ber. der „Pos. Ztg."] Wegen der Einführung der Justizreform in Sibirien hat es zwischen dem Finanz- und dem Justizminister Auseinandersetzungen gegeben. Es ist bekannt, daß der Finanzminister das Reformprojekt auf unbestimmte Zeit einfach bei Seite gelegt wissen wollte, weil zu der Durchführung des Projekts keine Geldmittel vorhanden sind. Der Justizminister hat nun diese Verzögerung einer nothwendigen Neuregelung des Gerichtsverfahrens in dem halb wilden Sibirien nicht zulassen können. Es heißt demnach jetzt, daß auf Betreiben des Justizministers das Reformprojekt schon in diesem Herbst vor den Reichsrath gelangen werde. Weiterhin soll die Justizreform in Sibirien bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1897 zur Durchführung gelangen. — In der ganzen südlichen Hälfte Rußlands herrschte in der Periode vom 15. Juli bis zum 1. August a. St. völliger Mangel an Regen, noch dazu bei sehr hoher Temperatur; diese Witterung, die das Abernten des Getreides beschleunigte, hatte einen sehr schädlichen Einfluß auf das Sommergetreide. Das Getreide reifte vor der Zeit und ergiebt ein mageres, schlechtes Korn. Am meisten litten unter diesen Witterungsverhältnissen Hirse und Buchweizen, dann Hafer und Gerste, am wenigsten Weizen. Die erwartete gute Ernte im Süden Rußlands, wo die genannten am meisten in Mitleidenschaft gezogenen Getreidearten das größte Areal einnehmen, ist illusorisch geworden. Die Winterkornernte läßt sich zum Theil als gut, zum Theil als befriedigend bezeichnen in 367 Kreisen, als unbefriedigend dagegen in 239 Kreisen. Im Ganzen bleibt also Rußlands heurige Ernte ganz bedeutend hinter den Erwartungen zurück. — Fürst Meschtscherski vertheidigt sich in seinem Blatt gegen die von der „Nowoje Wremja" erhobene Anklage „auf Brandschatzung der Staatskasse durch Druck- und Buchbinderei-Arbeiten". Meschtscherski giebt die von der „Now. Wr." gemachten Angaben größtentheils zu, bemerkt aber, daß es dem Gesetze nach nicht nothwendig sei, Kronaufträge auf dem Konkurrenzwege zu vergeben, und zweitens, daß nicht alle Preise seiner Offizin höher gewesen seien, als die Preise eines seiner Konkurrenten, der vor ihm solche Arbeiten an Eisenbahnen geliefert hat. Einige Preise habe Meschtscherski sogar niedriger normirt gehabt. Frühere Lieferanten hätten weit mehr genommen. Er habe dies Geschäft mit den Eisenbahnen angenommen, um mit dem Gewinn das durch seine zweite Zeitung „Ruß" entstandene Defizite zu decken. Meschtscherskis Vertheidigung hat selbstverständlich keinen sachlichen Werth. Wenn frühere Lieferanten die Krone übers Ohr gehauen haben, so kann das sein ebensolches Verfahren nicht entschuldigen.

Frankreich.

* **Paris**, 5. Sept. Die heute Abend aus Tonkin eingetroffenen Blätter berichten, daß die Kolonne, die in dem Walde von Bauhot operirt, auf die Chinesen gestoßen sei, welche die Familie Viandet gefangen halten. Der Feind war stark verschanzt. Der zum größten Theil aus tonkinesischen Tirailleurs zusammengesetzten Kolonne gelang es nicht, den Feind aus seiner Stellung zu vertreiben. Die Tonkinesen erlitten beträchtliche Verluste; 50 Verwundete, darunter der Kommandant Mondon, Kapitän Colin und Lieutenant Angeli. Fünf bis sechs Marine-Artilleristen sind getödtet oder verwundet. Colonel Chaumon nahm zwei Forts der Piraten. Auf Seite der Franzosen wurden hier zwei Mann verwundet. Die Verluste der Piraten sind groß. Nach diesem Erfolge griff Oberstlieutenant Rion eine befestigte Stellung der Piraten an, konnte sie aber nicht besetzen. Die Franzosen hatten drei Todte und zwölf Verwundete; Lieutenant Brissod von der Fremdenlegion erlag seinen Wunden. Es sind Verstärkungen abgesandt worden.

* **Paris**, 6. Sept. Die chauvinistischen Blätter fahren in unglaublicher Verlogenheit fort, über „Gräuelthaten" der Deutschen während des Krieges zu berichten. So wird in der „Libre Parole" folgender „Fall" erzählt:

Während der Kämpfe um Dijon bemächtigten sich die Deutschen eines verwundeten französischen Offiziers, der sich in ein Nebenzimmer des Schlosses Pouilly geflüchtet hatte. Für die Soldaten einer zivilisirten Nation hat ein verwundeter feindlicher Offizier Anspruch nicht blos auf Achtung, sondern auch auf die Sorge, die sein Zustand nöthig macht. Die Preußen aber rissen den Franzosen aus seinem Versteck, würgten ihn, setzten ihn im Schloßhofe auf einen Haufen Reisig, begossen ihn mit Petroleum und verbrannten ihn lebendig. Um den Scheiterhaufen tanzten die Kannibalen und stießen ein Freudengeheul aus. Das ist unwahrscheinlich werdet Ihr sagen. Ja, aber es ist wahr. Die Authenzitität dieses barbarischen Akts kann durch Tausende von Einwohnern Dijons bezeugt werden, da der Körper des unglücklichen Offiziers, unkenntlich und völlig verkohlt, Abends, nach dem Rückzug der Pommern, gefunden und nach Dijon gebracht wurde, wo man eine Photographie des furchtbar zugerichteten Leichnams abnahm, an dem noch die Spuren der Fesseln sichtbar waren.

Die „Frankf. Ztg." bemerkt hierzu: Diese Erzählung trägt den Stempel der Erfindung an der Stirn. Wenn wirklich ein verbrannter Leichnam gefunden wurde, so kann zunächst ein Unglücksfall vorliegen; dann aber haben die „Tausende" von Dijoner Einwohnern nur diesen Leichnam gesehen, aber nicht gesehen, daß der angebliche Offizier von den Deutschen verbrannt wurde. Und wie kann man Spuren von Stricken an einem Leichnam sehen, der, wie der Bericht selber sagt, „völlig verkohlt" war? Wie schlimm muß es um den Chauvinismus bestellt sein, wenn man sich genöthigt sieht, sein Feuer durch solche haarsträubende Lügen zu unterhalten!

Militärisches.

= Nach der vor Kurzem erschienenen Anciennetätsliste der Offiziere des deutschen Reichsheeres zählte dieses am 15. Juni 1895: 22 674 Offiziere des Beurlaubtenstandes, und zwar 10 234 der Reserve und 12 440 der Landwehr. (Nach derselben Liste am 15. August 1894: 20 797 Offiziere des Beurlaubtenstandes.) Hiervon entfallen auf Preußen: 1. Reserve: 3790 Offiziere der Infanterie ꝛc. (153 Hauptleute, 987 Premierlieutenants, 2650 Sekondelieutenants), 1508 der Kavallerie (1 Major, 176 Rittmeister, 395 Premierlieutenants, 936 Sekondelieutenants), 1242 der Feldartillerie (53 Hauptleute, 185 Premierlieutenants, 1004 Sekondelieutenants), 176 der Fußartillerie (16 Hauptleute, 31 Premierlieutenants, 129 Sekondelieutenants), 179 Offiziere des Ingenieur- und Pionierkorps (16 Hauptleute, 36 Premierlieutenants, 127 Sekondelieutenants), 153 der Eisenbahntruppen (14 Hauptleute, 37 Premierlieutenants, 102 Sekondelieutenants) und 479 des Trains (13 Rittmeister, 122 Premierlieutenants, 340 Sekondelieutenants), im Ganzen 7527 Reserveoffiziere. — 2. Landwehr: 5118 Offiziere der Infanterie (drei Obersten, 1 Oberstlieutenant, 16 Majors, 926 Hauptleute, 2466 Premierlieutenants, 1706 Sekondelieutenants), 199 der Jäger und Schützen (45 Hauptleute, 100 Premierlieutenants, 54 Sekondelieutenants), 1273 der Kavallerie (6 Majors, 525 Rittmeister, 546 Premierlieutenants, 396 Sekondelieutenants), 687 der Feldartillerie (143 Hauptleute, 314 Premierlieutenants, 230 Sekondelieutenants), 150 der Fußartillerie (42 Hauptleute, 66 Premierlieutenants, 42 Sekondelieutenants), 119 der Pioniere (1 Major, 39 Hauptleute, 52 Premierlieutenants, 27 Sekondelieutenants), 67 der Eisenbahntruppen (26 Hauptleute, 24 Premierlieutenants, 17 Sekondelieutenants) und 347 des Trains (36 Rittmeister, 209 Premierlieutenants, 102 Sekondelieutenants), im Ganzen 7960 Landwehroffiziere. — Bayern hat 1408 Reserve- und 1132 Landwehroffiziere, Sachsen 843 Reserve- und 641 Landwehroffiziere, Württemberg 456 Reserve- und 433 Landwehroffiziere.

* **Von der russischen Reiterei.** Bekanntlich wurde vor einigen Monaten Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch zum Generalinspekteur der gesammten Reiterei ernannt. Sein Vater, Großfürst-Feldmarschall Nikolaus, hatte diese Stellung bis zu seinem 1891 erfolgten Ableben inne; dann übernahm sie als Nebenamt der Kriegsminister, doch bewährte sich diese Aenderung gar nicht und Kaiser Nikolaus II. verlieh sie seinem erst 39-jährigen Oheim, der bis dahin bei Hofe in Ungunst gestanden, den aber der junge Kaiser als seinen ehemaligen Regimentskommandeur dienstlich sehr hoch stellte. Unter dem jetzigen Generalinspekteur kann man einschneidende Neuerungen erwarten. Sein Stab ist weit größer als der eines Korpsbefehlshabers; der Stabschef hat eine Generallieutenantsstellung; mehrere Generäle sind dem Großfürsten „für besondere Aufträge" zugewiesen und ein ganzes Heer von Generalstabsoffizieren und Adjutanten gehören zu ihm. Es wird also auf eine rege Thätigkeit gerechnet. Die besten Reiter-Offiziere sind für diese Stellungen ausgesucht. Großfürst Nikolaus hat seine eigentliche Thätigkeit durch Besichtigung im Kaukasus begonnen, was für die anderen Reiterregimenter nicht ganz angenehm ist, denn die kaukasische Reiterei steht wirklich auf einem hohen Standpunkt und ist unbedingt die beste im russischen Heere. Der Großfürst wird daher, wenn er von dort kommt, strengere Anforderungen stellen. Er ist selbst ein guter Reitereikenner, fordert viel und ist streng in seinem Urtheil. Mit den kaukasischen Dragoner-Regimentern 43, 44, 45 war er, wie sich nicht anders erwarten ließ, durchaus zufrieden. Doch ging aus seinen Besprechungen hervor, daß er die deutsche Reiterei gut kennt und sich zum Muster nimmt. Namentlich verlangt er weit längere Bewegungen im langen Galopp, als sie selbst in diesen kaukasischen Musterregimentern, geschweige denn in den europäischen üblich sind. Auf Schießen und Fußgefecht legt er geringen Werth. Mit den Kosaken — und die kaukasischen sind bei Weitem die besten — war er nicht zufrieden, fand, daß ihre Pferde noch weniger längere Galoppbewegungen aushielten als die der Dragoner und äußerte sich, die Kosaken hätten wohl das Zeug dazu, eine gute Reiterei zu werden, aber in der That seien sie es nicht. In eingeweihten deutschen Kreisen weiß man der „Köln. Ztg." zufolge längst, daß die Mehrzahl der Kosaken-Regimenter, namentlich alle donischen, nichts tauger, höchstens einem fliehenden Feinde gegenüber brauchbar sind. Man kann mit Spannung den weitern Besichtigungen des Großfürsten entgegensehen.

Polnisches.

Posen, den 9. September.

s. **Mit Bezug auf die Kaiserrede am Sedantage** schreibt der Krakauer „Czas": „Täuschungen! Ja könnte man die Garde auf die Sozialisten und Anarchisten werfen, dann wäre der Sieg heut zweifellos und zugleich sehr leicht. — Aber gerade darin liegt das Schreckliche der Situation, daß die Garde nicht Auge in Auge mit den Sozialisten und Anarchisten zusammentrifft, denn es sind das zwar sichtbare, jedoch unerreichbare Feinde. Die Revolution hat sich den für sie neugeschaffenen Verhältnissen angepaßt. Sie war enthusiastisch und ist vorsichtig geworden. Auf der Straße, wo sie mit dem mörderischen Feuer der neuzeitigen Waffen zusammenträfe, tritt sie nicht hinaus und wird sie nicht hinaustreten, wird also nicht mit der Garde zusammenstoßen. Sie verwendet Dynamit, Stilette, Gift und vor Allem Drohung und Propaganda, die ihr durch die gegenwärtige Gesetzgebung und die jetzigen Einrichtungen erleichtert werden. Die Revolution wird heut die Garde Kaiser Wilhelm II. nicht zu bekämpfen, aber deren Geist umzuwandeln suchen. Darum ist gegenwärtig der Staat seiner Kraft gegenüber der Revolution beraubt, weil ihm nicht die Möglichkeit geboten ist, diese Kraft anzuwenden, und so war die von Kaiser Wilhelm an die Garde gerichtete Aufforderung un coup d'épée dans l'eau. — Erst wenn der soziale Appetit über die militärische Disziplin die Oberhand gewänne, erst dann, wenn der Soldat zum genauen Verständniß dessen gelangte, daß er nach zwei, drei Jahren wieder Arbeiter ist, könnte die Revolution den Versuch wagen, sich mit der Garde zu messen; dann aber wäre es für die Gesellschaft und den Staat von heut zu spät.

s. **Das Weiterbestehen des hiesigen polnischen „Schulkomitees"**, das, wie neulich von uns berichtet wurde, vom „Dziennik" befürwortet worden war, findet den Beifall des „Orędownik" nicht. Niemand habe das Komitee nach dem Bosseschen Schulerlaß darum angegangen, sich der unrecht behandelten polnischen Kinder anzunehmen, ja es habe überhaupt Niemand von dem Fortbestehen des Komitees etwas gewußt. Letzteres habe seine ursprünglich ihm zugewiesene Aufgabe zu allgemeiner Zufriedenheit erfüllt, und werde gut thun, sich jetzt aufzulösen. Der vorhandene baare Ueberschuß werde am besten dem Koscinszkofonds überwiesen, dessen Bestimmung der einstigen Aufgabe des Schulkomitees entspreche.

Der „Goniec" ist gegentheiliger Ansicht. Er fordert, daß das Komitee der Gesammtheit Rechenschaft über sein Wirken ablege und ruft: „Angesichts des Bosseschen Erlasses, der mehr als zwei Drittel der polnischen Kinder des polnischen Sprachunterrichts beraubt hat, bedarf das Schulkomitee eines neuen Mandats, das den neuen Verhältnissen angepaßt sei. Drum fordern wir wiederum eine Versammlung in Sachen des polnischen Sprachunterrichts in der Stadt Posen. Sobald es dem Schulkomitee nicht mehr freisteht, sich der Kinder in der Schule anzunehmen, muß es sich mit denselben außerhalb der Schule befassen."

s. **Die Redaktionen der polnischen Blätter auf preußischem Gebiet** haben, wie der „Goniec" berichtet, eine Einladung zu der Feier der Eröffnung des polnischen Privat-Progymnasiums in Teschen erhalten. Aus Posen wird eine größere Anzahl von Herren der Einladung Folge leisten. Anmeldungen nimmt die Redaktion des genannten Blattes entgegen.

s. **Mit Bezug auf den Tod des Pfarres Wodda,** Friedheim, erhält der „Kuryer" eine Zuschrift, worin die Annahme, als habe sich der Genannte selbst vergiftet, als unwahrscheinlich bezeichnet wird. Er sei stets heiter und dabei äußerst vorsichtig gewesen. Er behauptete, daß es in der Parochie Leute gebe, die zu Allem fähig seien und habe daher das Wasser und den Wein für die Messe stets bei sich zu Hause aufbewahrt. Das erforderliche Wasser entnahm er stets einer Karaffe, die in seinem Zimmer stand. Auch den Schlüssel zur Kapelle habe er stets mit nach Hause genommen und ihn erst nach Ostern der Frau des Organisten überlassen, welche die Kirchenwäsche wusch, dabei habe Pfarrer W. an jedem Abend nachgesehen, ob die Kirchenpforte geschlossen sei. Als die Organistenfrau am 1. September um 7 Uhr früh die Kapelle in Ordnung brachte, habe sie garnicht auf den Krug geachtet, der an der rechten Seite des Altars stand, und sich später, die Kapelle offen lassend, heimbegeben. Später sollen Kinder einen hochgewachsenen Mann sich aus der Kapelle schleichen und eilig entfernen gesehen haben. Als man den Pfarrer nach der Predigt von der Kanzel getragen, habe sich derselbe jenen Krug reichen lassen, auf dessen Boden ein halber Theelöffel eines weißen Pulvers zu bemerken gewesen sei. Der Arzt sei zu spät gekommen. Pfarrer W. habe beständig gerufen: „Ich bin vergiftet!"

s **Zwei Telegramme** ertheilt der „Goniec" aus Sorau O.-S. 1. Radwanski vom Volke vorgeschlagen und mit bedeutender Mehrheit angenommen. Versammlung aufgelöst. — 2. Große Verwirrung und Entrüstung. Versammlung nicht aufgelöst. Das Volk verließ den Saal, da es nicht zugeben wollte, daß sein Wille durch die Gegner vergewaltigt werde.

s. **Der Sündenbock in Sachen Mileszewo** wird, wie man dem „Orędownik" aus der Provinz schreibt, von den Betheiligten nicht in den Kreisen gesucht, wo er eigentlich zu suchen wäre. Es mache sich das Streben geltend, die Schuld dem — Rechtsanwalt Wyczynski-Strasburg in die Schuhe zu schieben. Der Schlußpassus in der Erklärung, welche die Lyskowskischen Erben s. Z. in der Presse veröffentlichten, sowie das zweideutige Verhalten des „Kuryer" deuteten darauf hin, daß man Wyczynski als denjenigen hinzustellen suche, der sich wissentlich und aus Gewinnsucht zum Theilhaber Starks gemacht habe. Auch Frau Wyczynska, eine wegen der Aufrichtigkeit ihres nationalen Empfindens bekannte Dame, suche man jetzt durch eine nichtswürdige Insinuation an den Pranger zu stellen. Im Inseratentheil des „Geselligen" habe die „Gaz. Torunska" folgende Annonce aufgestöbert, die sie ihrerseits in unverkennbarer Absicht unter den Tagesneuigkeiten veröffentliche: „Zuverlässige (auch nicht gepr.), richtig und deutlich deutsch sprechende Kindergärtnerin aus bess. Fam., welche schneidern u. s. w. kann und fähig ist, 4 Mädchen von 12, 9, 8 u. 6 J. Nachhülfe zu leisten, sucht Frau Rechtsanwalt Wyczynska, Strasburg Wpr." Sonst nähmen, meint der „Orędownik", die polnischen Blätter davon keine Notiz, daß polnische Besitzer ihre Produkte in deutschen Blättern zum Verkaufe anböten oder polnische Häuser deutsche Erzieherinnen ꝛc. suchten. In diesem Falle thue man es, um die Familie Wyczynski bloßzustellen. Der Allgemeinheit, die auf ihre Zeitung ohne weiteres Ueberlegen schwöre, solle nahe gelegt werden, daß einer polnischen Familie, die eine deutsche Bonne suche, wohl noch mehr, schließlich auch ein Unterhandeln mit der Ansiedelung zuzutrauen sei. Der „Orędownik" meint, die Familie W. werde gut thun, zischende Reptilien vom Schlage des „Kuryer" und der „Gaz. Tor." mit schweigender Verachtung zu strafen, da eine Erwiderung auf derartige Insinuationen einer Selbstbeleidigung gleichkomme.

s. **Die Polen Brombergs** werden im „Dziennik" aufgefordert, sich für die daselbst bevorstehenden Kommunalwahlen zu organisiren und ihr Glück zu versuchen, wenngleich sie auch bisher noch nie auf eigene Faust vorgegangen seien. Wenn auch der polnische Kandidat nicht siege, so werde sich das nationale und bürgerliche Bewußtsein der Polen Brombergs heben und man einen Ueberblick über die verfügbaren Kräfte erhalten.

s. **Das Lemberger Komitee**, welches den Ausflug der Galizier nach hier veranstaltet hatte, hat dem hiesigen Empfangskomitee, wie der „Dziennik" mittheilt, für die den Gästen in Posen und in der Provinz gewordene gastliche Aufnahme schriftlich den Dank ausgesprochen mit dem Wunsche, daß man sich bald auf galizischem Boden wiedersehen möge.

Lokales.

Posen, 9. September.

* Das Statistische Bureau hat nun die Sterblichkeit der Gesammtbevölkerung des preußischen Staates nach Todesursachen und Altersklassen während des Jahres 1893 zusammengestellt. Daraus ist zunächst zu entnehmen, daß von der Gesammtbevölkerung des Staates im Jahre 1893 385661 männliche und 360817 weibliche, überhaupt 746478 Personen gestorben sind. Außerdem sind den Standesbeamten 39 043 (21 990 männliche und 17053 weibliche) Todtgeborne gemeldet worden. Ohne Berücksichtigung der Todtgeborenen beträgt die Sterbeziffer, auf 1000 Lebende am 1. Januar 1893 berechnet, für die Bevölkerung überhaupt 24,2, für den männlichen Theil derselben 25,5 und 23,0 für den weiblichen. Vergleicht man dieses Ergebniß mit dem für die früheren Jahre ermittelten bis zum Jahre 1875 zurück, seitdem durch die Standesamts-Einrichtung eine einheitliche Berichterstattung und Verarbeitung der Nachrichten über die Gestorbenen ermöglicht worden ist, so erscheint das Jahr 1893 ungünstiger als die sechs vorhergehenden Jahre bis 1887.

Für die einzelnen Regierungsbezirke ist die Sterbeziffer der Bevölkerung im Jahre 1893 eine sehr ungleiche. Als günstigste steht die des Regierungsbezirkes Aurich voran, woselbst auf 1000 Einwohner 17,2 Gestorbene kommen. Erst an 17. Stelle kommt Posen — zugleich mit Koblenz — mit 23,2, an letzter Stelle stehen Frankfurt mit 23,7 und der Staat mit 24,2. Ueber dem Durchschnitte des Staates befinden sich Münster mit 24,4, an dritter Stelle Bromberg mit 24,8 und an letzter Stelle Breslau mit 29,3. Eine höhere Sterblichkeit als der Staat im Ganzen haben 16 Bezirke. Die Bevölkerung, nach dem Geschlechte in Betracht gezogen, zeigt einige Abweichungen hierin. Beim Regierungsbezirke Aurich ist auch für die männliche Bevölkerung der Sterbeziffer am günstigsten gewesen, nämlich 17,7 auf 1000 männliche Einwohner. Eine weitere günstige Erscheinung war vorhanden bei den männlichen Personen in denjenigen Bezirken, welche unter der für den Staat ermittelten

Verhältnißzahl (25,5) geblieben sind. Es waren dies an erster Stelle der Bezirk Stade, an 18. Stelle Posen und an letzter (zwanzigster) Stelle Frankfurt. Ueber der Sterbeziffer des Staates stehen u. a. an zweiter Stelle diejenigen des Bezirks Bromberg, an letzter die von Liegnitz und Breslau, wo von 1000 männlichen Personen bis 31,7 gestorben sind. Bezüglich der weiblichen Bevölkerung ist es ebenfalls der Bezirk Aurich, der die günstigste Sterbeziffer hat; sie betrug 16,8. Hinter die Sterbeziffer des Staates von 23,0 treten mit noch niedrigeren Verhältnißzahlen u. a. der Regierungsbezirk Stade, an 12. Stelle Posen, und an letzter Frankfurt. Mit höheren Verhältnißzahlen als jener für den Staat ermittelten von 23,0 erscheinen u. a. die Bezirke Stettin, Bromberg — an 4. Stelle — und Liegnitz an letzter Stelle. Hier stieg die fragliche Ziffer bis 27,2. Bezüglich der Häufigkeit eizelner wichtiger Todesursachen sind 136 Todesfälle an Pocken zu nennen, von denen 86 das männliche und 50 das weibliche Geschlecht betrafen. Ferner fielen der Cholera asiatica 185 männliche und 104 weibliche Personen zum Opfer. Besonders heftig trat diese Seuche in der Provinzial-Irrenanstalt zu Nietleben — Regierungsbezirk Merseburg — auf wovon 55 Insassen (47 davon im Monat Januar und 8 im Februar) daran starben. Endlich sei das Auftreten der Influenza im Jahre 1893 erwähnt. Nachdem diese Krankheit in den beiden letzten Monaten des Jahres 1889 nach den Angaben der Standesbeamten 314, im Jahre 1890 9576, im Jahre 1891 8050 und im Jahre 1892 sogar 15911 Personen dahingerafft hat, sind derselben im Jahre 1893 10403 Personen erlegen.

---

* **Ein Festessen** findet zu Ehren der Anwesenheit des preußischen Handelsministers, Herrn v. Berlepsch, Freitag, den 13. d. M., Nachmittags 4 Uhr, im Hauptrestaurant der Gewerbe-Ausstellung statt. — Wie uns mitgetheilt wird, hat der Handelsminister den Wunsch ausgedrückt, am Freitag einer Sitzung der Posener Handelskammer beizuwohnen.

† **Die Historische Gesellschaft** nimmt heute, Dienstag, den 10. September, ihre Monatssitzungen nach der dreimonatlichen Sommerpause wieder auf. Dieselben werden, wie früher, im Saale des Restaurants Dümke, Wilhelmsplatz 18, abgehalten werden. In der ersten Sitzung wird Herr Archivar Dr. Warschauer über den Verlauf des Frankfurter Historikertages, den er als Delegirter der historischen Gesellschaft mitgemacht hat, einen Vortrag halten.

* **Ostrowoer Kreis Anleihe.** Im „Reichsanzeiger" wird ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Anleihescheine des Kreises Ostrowo veröffentlicht. Der Kreis kann Anleihescheine à 500 M. bis zum Betrage von einer Million ausgeben; das Geld wird zur Ausführung des Baues der Nebenbahn von Ostrowo nach Skalmierzyce verwandt werden. Die Anleihe ist mit $3^1/_2$ % jährlich zu verzinsen und mittels Verloosung vom 1. Januar 1898 ab jährlich mindestens mit Einem Prozent des Kapitals unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Schuldverschreibungen zu tilgen.

gn. **Aussonderung und Vernichtung gerichtlicher Akten.** Bei dem hiesigen königl. Amtsgerichte erfolgt die Aussonderung der im Jahre 1895 zur Vernichtung geeigneten Akten gegenwärtig und sie erstreckt sich auf Zivilprozeß-, Privatklage- und Strafprozeßakten, ingleichen auf Zwangsverwaltungs-, Zwangsversteigerungs-, und Zwangsvollstreckungsakten, sowie auf Vormundschafts-, Erbeslegitimations-, Nachlaß-, Konkurs- und Aufgebotsakten. Von dieser Aussonderung werden betroffen die theils vor 30, theils vor 10 bezw. 5 Jahren beendigten Sachen, für welche die Frist zur Vernichtung entweder mit dem Tage der vollendeten Strafvollstreckung oder mit dem Tage der Weglegung der Akten begonnen hat. — Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung dieser Akten ein Interesse haben, solches binnen 4 Wochen bei dem königl. Amtsgericht hierselbst anmelden und bescheinigen müssen.

⊙ **Rustikalkredit-Genossenschaften.** Der Minister für Landwirthschaft, Domänen und Forsten hat dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Posen zur Gewährung kleiner Beihilfen von 100 bis höchstens 200 M. zu den ersten Einrichtungskosten neu begründeter, bedürftiger Rustikalkredit-Genossenschaften für das Etatsjahr 1895/96 die Summe von 1500 Mark zur Verfügung gestellt. Es werden nur solchen Lokalgenossenschaften Unterstützungen zugewendet werden, welche einer in der Provinz Posen vertretenen Centralorganisation, also entweder der Provinzial-Genossenschaftskassen für Posen oder dem Neuwieder Generalanwaltschaftsverbande als Mitglieder angeschlossen sind; es werden auch nur solche Vereine berücksichtigt werden, deren leitende Persönlichkeiten eine ausreichende Gewähr für einen zuverlässigen und ordnungsmäßigen Geschäftsbetrieb bieten. Zur Deckung der Kosten der Anschaffung von Geldschränken dürfen diese Unterstützungen jedoch nicht verwendet werden.

* **Aerztliche Gebühren** in Polikliniken dürfen nach einer Entscheidung des Berliner Landgerichts I von den in der Privatpoliklinik behandelten unbemittelten Kranken nicht erhoben werden, wenn der Arzt es unterlassen hat, Vorkehrungen zu treffen, durch die sich jeder Heilsuchende ohne Mühe vergewissern kann, unter welchen Umständen er unentgeltliche Behandlung zu erwarten hat oder nicht. In der Begründung des Urtheils wird nach der „Zeitschr. für Medizinalbeamte" Folgendes ausgeführt: „Ein Arzt wie der Kläger, der nach seinem Aushängeschild eine Poliklinik hält und zum Besuche dieser durch das Versprechen anlockt, „für Unbemittelte unentgeltlich" verspricht mit der so gearteten unentgeltlichen Behandlung nicht eine reine Freigebigkeit. Eine solche öffentliche Zusage an Unbemittelte hat zugleich den Zweck, zahlungsfähige Patienten anzulocken; diese sollen in den Glauben versetzt werden, der fragliche Arzt lasse es sich angelegen sein, technische Geschicklichkeit und wissenschaftliche Erfahrung zu erwerben, er sei durch den erweiterten Kreis von Beobachtung und Behandlung besser als seine Standesgenossen in der gleichen Sonderwissenschaft in der Lage, Heilung zu gewährleisten. Der unbemittelte Patient kommt hier also für den Arzt im wesentlichen als Versuchsobjekt in Frage und wird dadurch aus einem lediglich Empfangenden zugleich zu einem Gegenleistenden. Eine Reklame dieser Art mit dem Vorbehalte des Arztes, sich von Fall zu Fall die Entscheidung über Entgeltlichkeit oder Unentgeltlichkeit der Behandlung ohne Rücksicht auf die Mittel des Heilungsuchenden zu wahren, verstieße gegen Treue und Glauben, um so mehr, als der Arzt in der Ausübung seines sogenannten „liberalen" Berufes bei der erwerbenden Thätigkeit in Anpreisungen und Auslobungen höhere Rücksichtnahme walten zu lassen hat als der verdienstsuchende Kaufmann und Gewerbetreibende. Der Arzt erscheint danach verpflichtet, Vorkehrungen zu treffen, sodaß jeder Hilfesuchende sich ohne Mühe vergewissern kann, unter welchen Umständen unentgeltliche Hilfe nicht zu erwarten ist.

* **Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel** betrugen nach der „Statistischen Korrespondenz" im Monate August 1895 in Posen für 1000 Kilogramm Weizen 139 M., Roggen 102 M., Gerste 110 M., Hafer 115 M., Kocherbsen 160 M., Speisebohnen 225 M., Linsen 420 M., Eßkartoffeln 33,9 M., Richtstroh 37,5 M., Heu 35 M., für 1 Kilogr. Rindfleisch von der Keule 1,15 M., vom Bauche 1,05 M., Schweinefleisch 1,15 M., Kalbfleisch 1,21 M., Hammelfleisch 1,15 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,45 M., Eßbutter 2,15 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,45 M., für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,24 M., Roggenmehl 0,20 Mark, für 1 Schock Eier 2,21 M.; in Bromberg für 1000 Kilogramm Weizen 134 M., Roggen 102 M., Gerste 110 M., Hafer 117 M., Kocherbsen 124 M., Speisebohnen 230 M., Linsen 500 M., Eßkartoffeln 39,8 M., Richtstroh 42,5 M., Heu 41,5 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,35 M., vom Bauche 1,25 M. Schweinefleisch 1,25 M., Kalbfleisch 1,15 M., Hammelfleisch 1,35 M., geräucherten Speck (inländischer) 1,55 M., Eßbutter 1,87 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,60 Mark, für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,23 M, Roggenmehl 0,21 M., für 1 Schock Eier 2,55 Mark. — Der allgemeine Durchschnitt betrug während des Monats August 1895 für 1000 Kilogramm Weizen 138 M., Roggen 115 M., Gerste 123 M., Hafer 124 M., Kocherbsen 206 M., Speisebohnen 282 M., Linsen 387 M., Eßkartoffeln 47 M., Richtstroh 35,8 M., Heu 42,1 M., für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,37 M., vom Bauche 1,17 M., Schweinefleisch 1,31 M., Kalbfleisch 1,29 M., Hammelfleisch 1,27 M., geräucherter Speck (inländischer) 1,58 M., Eßbutter 2,15 M., Schweineschmalz (inländisches) 1,56 M, für 1 Kilogramm Weizenmehl 0,26 M., Roggenmehl 0,22 M., für 1 Schock Eier 3,09 M.

× **Personalnachrichten aus den Ober-Postdirektionsbezirken Posen und Bromberg.** Angenommen: zum Posteleven der Abiturient Rubiewski in Bromberg, zum Postanwärter der Sergeant Weiland in Wollstein, zu Postgehilfen Deutsch in Posen, Hilbig in Kletzko. Die Prüfung zum Postassistenten bestanden: die Postgehilfen Formanowicz in Schubin, Haupt in Schneidemühl, Kitschmann in Strelno, Schröder in Konitz, Sledzinski in Bromberg. Ernannt ist der Telegraphen-Assistent Dickmann in Ostrowo zum Ober-Telegraphenassistenten. Versetzt sind: der Postpraktikant Scheidler von Kolmar nach Schneidemühl, die Postassistenten Benl von Schubin nach Mogilno, Kitzke von Bartschin nach Znin, Müller von Koschmin nach Posen. Gestorben ist der Postagent Gutzke in Gr. Drensen.

h **Der Konsistorialrath Dr. theol. Siegfried Goebel** in Münster ist zum Professor an die Universität in Bonn berufen worden. Goebel, ein Sohn des hier verstorbenen Ober-Konsistorialraths Dr. phil. Goebel, war hier früher Diakonus an der Petrikirche, dann Hofprediger an der reformirten Kirche in Halberstadt. Zum Dr. theol. ist er honoris causa zum Weihnachtsfest 1894 von der Universität Greifswald creirt worden. Als Schriftsteller ist er durch ein Werk über die Parabeln Jesu und durch Erklärungen neutestamentlicher Schriften, deren in dem Doktor-Diplom Erwähnung geschieht, bekannt geworden. Im vorigen Jahre war Goebel in Amerika, um dort auf Einladung einer reformirten Synode einen Vortrag zu halten.

r. **In der Teichgasse** wurde, wie mitgetheilt, vor einigen Monaten zwischen der Badeanstalt für israelitische Frauen und dem Geflügel-Schlachthaus ein neues Wohnhaus für den Badediener errichtet; nachdem alsdann auf dem Grundstück Ecke der Teich- und Schuhmacherstraße die Erde ausgeschachtet und dadurch die Fundamente des Gebäudes, welches hier früher stand, freigelegt worden waren, wurde in voriger Woche mit dem Bau des neuen israelitischen Gemeindehauses begonnen. Das Gebäude, welches drei Stockwerke erhält, wird die Wohnung des Rabbiners der hiesigen israelitischen Gemeinde und ein Gemeinde-Schulhaus erhalten.

r. **Auf der Dominikanerwiese** wird gegenwärtig die bei dem Kanalbau in der Großen Gerberstraße und auf dem Gerberdamm überschüssige Erde aufgeschüttet. Der Kanal ist gegenwärtig von der Mündung des Wierzebachs bis zu der Schulbaracke in der Großen Gerberstraße fertiggestellt. Die Erde, welche bei den Ausschachtungsarbeiten zu Tage gefördert wird, besteht aus übelriechendem moorigem Boden; auch findet man bei dem Kanalbau halbverfaulte Pfähle, wohl die Ueberreste einer ehemaligen Bogdanka-Teich-Anlage.

n. **Eine Versammlung** der Mitglieder der Krankenunterstützungskasse der Maurer „Eingeschriebene Hilfskasse Nr. 6 Posen" wurde gestern Nachmittag $4^1/_2$ bis $5^1/_2$ Uhr bei Schuhmann in der Wronkerstraße abgehalten. Es wurden ein Bevollmächtigter und zwei Ersatzmänner gewählt, außerdem verschiedene Kassenangelegenheiten erledigt. Es waren etwa 50 Personen erschienen.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Stettin**, 9. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 5 Uhr ins Manövergelände, um dem Kriegsmarsch des vierten Armeekorps beizuwohnen, besonders auch um das Zusammentreffen der Kavallerie-Divisionen zu erwarten und die Führung derselben zu beobachten. Der Kaiser fuhr zu Wagen bis Nachtensee und stieg daselbst zu Pferde. Die Rückkehr aus dem Manöver-Gelände war nicht bestimmt, doch wird der Kaiser Nachmittags 4 Uhr den Kaiser von Oesterreich und den König von Sachsen am hiesigen Bahnhof empfangen.

Potsdam, 9. Sept. Der Kaiser von Oesterreich traf heute Vormittag 11 Uhr auf der Wildparkstation ein. Auf dem Bahnhofe waren anwesend der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich. Der Kaiser trug die preußische Generals-Uniform und fuhr mit den beiden Prinzen nach dem Neuen Palais, wo das Frühstück im Muschelsaale eingenommen wurde und woran die Kaiserin und der österreichische Kaiser mit Gefolge theilnahmen. Nach dem Frühstück machte die Kaiserin mit dem Kaiser im offenen Vierspänner eine Spazierfahrt im Park von Sanssouci und begab sich sodann nach der Wildparkstation, von wo der Kaiser um $12^3/_4$ Uhr die Reise nach Stettin fortsetzte.

Hannover, 9. Sept. Zu der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins sind zahlreiche Abgeordnete eingetroffen. Heute ist Vorstandssitzung. Die Verhandlungen dauern bis einschließlich den 12. cr.

Petersburg, 9. Sept. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe trifft am Dienstag, den 10 cr., Vormittags hier ein und nimmt in der deutschen Botschaft Absteigequartier. Am Abend desselben Tages findet zu Ehren des Reichskanzlers ein Diner beim deutschen Botschafter Fürsten Radolin statt. Am Mittwoch ist zu Ehren des Reichskanzlers Diner beim Minister des Außern Fürsten Lobanow.

London, 9. Sept. Die „Times" melden aus Kapstadt vom 6. cr.: Wie verlautet, bestätigt sich die Nachricht von Goldentdeckungen im Griqualande. Dortige Kapitalisten erwerben Ländereien; die Stadt Kimberley gewinnt einen Theil ihrer früheren Bedeutung wieder.

Bern, 9. Sept. Der internationale Physiologen-Kongreß wurde heute hier eröffnet. Es sind 168 Theilnehmer, vorwiegend aus Deutschland und England, angemeldet. 82 Vorträge, meist mit Demonstrationen verbunden, stehen in Aussicht. Die Mehrzahl derselben bewegen sich auf dem Gebiete der Sinnesphysiologie.

Belgrad, 9. Sept. Die Meldung über einen Bescheid des Ackerbauministers der serbischen Regierung in der Angelegenheit der Schweineseuche und eine darauf erfolgte Antwort der serbischen Regierung ist durchaus unzutreffend. Es sind im Gegentheil Aussichten vorhanden, daß die Angelegenheit befriedigend geordnet wird. Im Laufe der Verhandlungen hat die serbische Regierung an die Regierung von Oesterreich-Ungarn das Ersuchen gerichtet, die Durchfuhr serbischer Schweine nach Italien auf der Linie Semlin-Fiume zu gestatten. Aus Wien ist die Antwort eingetroffen, daß man der Ausfuhr kein Hinderniß entgegenstelle, sobald Ungarn seine Grenze serbischen Schweinen geöffnet habe.

---

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Stettin, 9. Sept. Der Kaiser von Oesterreich und der König von Sachsen trafen heute auf dem hiesigen Bahnhof ein. Kaiser Wilhelm trug die Uniform seiner ungarischen Husaren, Prinz Albrecht von Preußen sächsische Dragoneruniform. Der Kaiser trat mit seinem Gefolge beim Eintreffen des Zuges an den Salonwagen heran, begrüßte und küßte den Kaiser von Oesterreich und den König von Sachsen, während die auf dem Perron aufgestellten Musikkorps die österreichische Nationalhymne „Gott erhalte Franz den Kaiser" anstimmten. Kaiser Franz Josef trug die preußische Generalsuniform, König Albert Ulanenuniform. Nach einem Vorbeimarsch der Ehren-Kompagnie fuhr Kaiser Wilhelm mit dem Kaiser von Oesterreich in einem vierspännigen Wagen und der Prinz Albrecht von Preußen mit dem König von Sachsen, gefolgt von einer Schwadron Husaren zur Stadt. Vor dem Rathhause waren Ehrenpforten errichtet. Dort hatten auch die Magistratsmitglieder Aufstellung genommen; eine offizielle Begrüßung fand jedoch nicht statt. Morgen wird die österreichische Kolonie dem Kaiser Franz Josef eine Adresse überreichen. Heute Nachmittag findet ein Diner im Schlosse statt. Die Vorbereitungen zu der morgigen Oderfahrt nehmen großartige Dimensionen an.

Koburg, 9. Sept. Heute Vormittag fand auf dem Schloß Rosenau die Verlobung der Prinzessin Alexandra von Sachsen-Koburg-Gotha mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg statt.

Lemberg, 9. Sept. Das neue Kabinet wird im Laufe dieses Monats gebildet werden. Der Reichstag tritt in der zweiten Hälfte des Oktober zusammen. Graf Badeni hat die Statthalter nach Wien eingeladen, um mit ihnen über die Parteiverhältnisse zu konferiren.

Paris, 9. September. Der Schnellzug Paris-Dijon entgleiste gestern bei Longeau; ein Passagier wurde getödtet 14 verwundet.

Paris, 9. Sept. Die Verbindung ehemaliger Grenzsoldaten beging gestern in feierlicher Weise den Gedenktag der vor vierzig Jahren stattgefundenen Einnahme Sebastopols. Es waren etwa 150 Veteranen aus den Krimkriegen anwesend. Der Vorsitzende brachte einen Trinkspruch auf die französisch-russische Verbrüderung aus.

Brüssel, 9. Sept. Der internationale Ackerbaukongreß wurde heute Vormittag eröffnet. Der Ackerbauminister de Bruyn bewillkommnete die Mitglieder des Kongresses, welche in einer Zahl von etwa 400 fast alle Länder Europas vertreten. Der Belgier Cartuy vels van der Linden wurde zum Vorsitzenden ernannt. Nach der Bildung von 12 Abtheilungen begannen diese ihre Arbeiten.

Kopenhagen, 9. Sept. Der russische Thronfolger muß seine Abreise verschieben, da seine Gesundheit zu angegriffen ist.

Belgrad, 9. Sept. Sechzig christliche Dörfer im Bezirk Kicevo in Macedonien sind von arnautischen Banden überfallen und die Einwohner ermordet worden. Der Chef dieses Bezirks soll sich an der Ermordung des Popen Blaco betheiligt haben.

Newyork, 9. Sept. Aus Hougthon (Michigan) wird berichtet: Durch einen Brand in der Orceola-Kupfermine wurden 30 Bergleute von der Außenwelt abgeschlossen; man befürchtet, daß dieselben umgekommen sind.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Vor 25 Jahren! Erinnerungsschrift an den deutsch-französischen Krieg 1870/71. Für Jung und Alt verfaßt von Aug. Allgaier. Preis 20 Pf. (Pforzheim, Ernst Haug.) Der Verfasser hat die Schwierigkeit, in eng begrenztem Rahmen den deutsch-französischen Krieg in seinen Ursachen, seinem Verlaufe und seinen Wirkungen zu schildern, mit anerkennenswerthem Geschick überwunden und theilt das Wissenswertheste aus jener großen Zeit in klarer und volksthümlicher, dem allgemeinen Verständniß zugänglicher Darstellung mit. Das Büchlein zeugt von warmer, vaterländischer Empfindung; es ist jedoch frei von Voreingenommenheit und bekundet jene wohlthuende Objektivität, die in dem Streben nach Wahrheit auch den Besiegten von damals gerecht zu werden sucht.

* Im Verlage von G. O. Uhse, Berlin O 27, Grünerweg 95, erschien soeben zur Erinnerung an die glorreichen Kriegsjahre 1870/71 ein Potpourri von Paul Lincke unter dem Titel: „Deutschland's Siegesklänge!" — Paul Lincke, der bekannte Komponist von „Weine nicht" u. s. w., hat es verstanden, 22 der schönsten und beliebtesten Volksmelodien und Märsche in wirklich künstlerischer Weise zusammenzustellen und hat damit ein Werk geschaffen, das in lebendigster und ergreifendster Weise die Erinnerungen an die Heldenthaten des deutschen Heeres in Frankreich wachruft. Erschienen ist das Potpourri in 28 verschiedenen Ausgaben z. B. für Klavier zu 2 Händen zu Mk. 1,50, für Violine oder Flöte allein zu Mk. 1.—, für Zither Mk. 1,50, Pariser Besetzung Mk. 2,50, Streichmusik und Blasmusik 2,50 Mk. u. s. w. Die Ausstattung ist eine sehr saubere, das Arrangement vorzüglich.

Diese Woche Freitag und Sonnabend Ziehung Grosse Badener Pferdeverloosung!

3000 Gewinne Werth **150,000** Mark. Haupt-Treffer Werth **30,000** Mark. 12128

LOOSE à **1** Mark **11 Loose für 10 Mark** Porto und Liste 20 Pfg. extra, versendet F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover Gr. Packhofstr. 29.

Familien-Nachrichten.

Rosa Kocheim
Max Bergmann
Verlobte.
Schroda. **Lissa.**

Dr. med. Leopold Türk
Jenny Türk
geb. **Berne**
Vermählte.
Kobylin, September 1895.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Marie Berckmüller in Tetschen mit Hrn. Architekt Karl Horn in Dresden. Frl. Margarethe v. Tschammer und Quaritz in Quaritz mit Hrn. Reg.-Assessor Eberhard v. Lücken in Liegnitz. Fräulein Katharina Riemann mit Hrn. Landrath, Lieut. d. Res. Ernst Springer in Breslau.

Verehelicht: Herr Dr. Th. Rheindorf mit Frl. Stephanie Dicke in Essen. Hr. Dr. Rudolf Müller mit Frl. Frieda Peipers in Boll. Herr Bergwerksdirektor Mathias Kecks mit Frl. Paula Schilling in Oberhausen II. Herr Apotheker August Liman mit Frl. Lina Schultze in Wesel. Herr Dr. Andreas Kossel in Markt Redwitz mit Frl. Johanna Doerfel in Klingenthal.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. kgl. Bauinspektor Mönnich in Steglitz. Hrn. Carl von Raczek in Czakanau.
Eine Tochter: Hrn. Dr. Heinrich Crusius in Rittergut Sahlis. Herrn Assessor Walter Johnson in Penig. Hrn. Dr. med. Krause in Hamburg. Hrn. Dr. H. Mercklin in Hannover. Hrn. Reg.-Baumstr. Stromeyer in Erfurt.

Gestorben: Herr Dr. C. J. Heinsen in Hamburg. Hr. Amtmann a. D. Karl Wieneke in Paderborn. Hr. Gutsbes. Franz von Kölln in Brenkhausen. Hr. Amtsgerichtsrath Eduard Neide in Angerburg. Hr. Kreisgerichtsrath a. D. Gustav Schwarzlose in Gardelegen. Herr Gutsbes. Andreas Schmole in Storcha.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen entschlief sanft unsere geliebte Mutter, die verwittwete Frau Kreisgerichtsrath 12435

Emma Küntzel,
geb. **Sturtzel**

im Alter von 82 Jahren.

Beerdigung Donnerstag, Vorm. 11 Uhr, Leichenhalle der Kreuzkirchengemeinde — Halbdorfstraße.

Posen, den 9. September 1895

Im Namen der Hinterbliebenen:
Professor **Hennig** und Frau **Olga**,
geb. **Küntzel.**

Am 9. d. Mts. verschied hierselbst nach längerem Leiden der Gerichts-Sekretär Herr

Hermann Sperling

im Alter von 54 Jahren. 12462

Sein liebenswürdiges Wesen und seine kollegiale Gesinnung sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.

Posen, den 10. September 1895.

Die Subalternbeamten des Königlichen Land- und Amtsgerichts.



Ernst Eckardt, Civ.-Ing.
Dortmund.
Specialitäten: 2952
Fabrik-Schornsteinbau
aus rothen und gelben Radialsteinen.
Lieferung der Radialsteine.
Schornstein-Reparaturen
Geraderichten, Erhöhen, Binden und Ausfugen während des Betriebs.
Ruß- und Funkenfänger.
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.
Ausführung unt. Garantie. — Geschäft gegr. 1875.

Gegründet 1826.

Kessler Cabinet
feinster Sect.

S. C. Kessler & Co. K. W. Hoflieferanten. Esslingen. 710

Kulmbacher Export-Bierbrauerei vorm. Carl Petz-Aktiengesellschaft in Kulmbach

erhielt auf der großen deutsch-nordischen Handels- und Industrie-Ausstellung zu Lübeck 1895. 12377 12377



die goldene Medaille

für sehr gute Leistungen.

M 11. IX. A. 7½ J. II.

Verein der Gastwirthe von Posen u. Vororte.
Dienstag, den 10. Sept. cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale der Conditorei Adamski, Breslauerstraße, 12431
Ordtl. Generalversammlung.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Nur Mitglieder haben Zutritt.
Der provis. Vorstand.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.
Dienstag, den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Dümke, Wilhelmsplatz Nr. 18, **Monatsversammlung.** Tagesordnung: Herr Archivar Dr. Warschauer: „Vom Frankfurter Historikertage". 12361

Wer **leiht** einer anständ. Beamten-Wwe. **100 M.** geg. Zins u. Raten? Gefl. Off. unter **H. K. 6** in d. Exped. d. Ztg.

Vergnügungen.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
Letzte Woche!
Täglich
Großes Konzert
der
Mecklenb. Militär-Musikschule
unter Leitung des Musikdirektors Herrn **Roesicke.**
Instrumental- und Gesangs-Vorträge
12445 des
neapolitan. Konzert-Ensembles
Della Rosa
Dirig. **Sgr. Usano.**
Von 7½ Uhr ab:
halbe Eintrittspreise.

Zoologischer Garten.
Täglich: Großes Concert.
Niedrige Eintrittspreise.

Wittekind Soolbad und Sanatorium.
bei **Halle a. S.** 5191 **Prospekte durch Die Bade-Direktion.**

10



complett bespannte Equipagen (darunter zwei vierspännige) und

121 Pferde

darunter acht gesattelte und gezäumte Reitpferde
sind die Hauptgewinne der
17. Marienburger Pferde-Lotterie.
Ziehung unwiderruflich am 19. Septbr. 1895.

Loose à 1 Mark — 11 Loose = 10 Mark (Porto und Gewinnliste 20 Pfg.) empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.

Loose werden auf Wunsch auch unter Postnachnahme gesandt.

Provinzial-Gewerbe-Ausstellung.
Die öffentliche
Prämiirung
findet in der Ausstellung 12287
am Mittwoch, den 11. September, Mittags 12 Uhr,
statt, zu welcher die Aussteller hierdurch eingeladen werden.
Das Ausstellungskomitee.

Gewerbe-Ausstellung in Posen.

Ausgestellte Gegenstände für Bier und Weinkellerei, sowie Restaurations-Einrichtungen und Hausbedarfsmaschinen beabsichtige ich bis zum Schluß der Ausstellung der Retourfracht wegen um 25 Prozent billiger zu verkaufen und lade Interessenten zur Besichtigung ein. 12250

Hermann Delin,
Maschinenfabrik, **Berlin.**

Das Deutsche Kaiserauszugmehl der Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz bei Faulbrück in Schlesien,

welches noch von rein altem Weizen hergestellt ist, sollte selbst von sparsamen Hausfrauen zu allen Koch- und Backzwecken **ausschließlich** verwandt werden, da der etwas theurere Preis durch den höheren Nährwerth und die außerordentliche Ergiebigkeit des Mehles mehr als ausgeglichen wird. Zu haben in allen besseren Geschäften der Lebensmittel-Branche zu **1 M. 95 Pf.** das **10 Pfund Säckchen** und **1 M. 05 Pf.** das **5 Pfund Säckchen. Man verlange indeß ausdrücklich plombirte Säckchen, welche die Aufschrift tragen:** 10944

Deutsches Kaiserauszugmehl der Dampf-Kunstmühle Ober-Gräditz bei Faulbrück i. Schles.

Cramer & Buchholz Pulverfabriken
mit beschränkter Haftung
in Rönsahl in Westfalen u. Rübeland im Harz
liefern alle Sorten Pulver und empfehlen als Specialitäten:
extrabestes Jagdpulver, Marken ‚Diana' u. ‚Jäger'
und nassbrandiges Scheibenpulver
in unübertroffenen Qualitäten. 11302

Wohne jetzt Berlinerstraße 20.
Dr. Popper,
Nervenarzt. 12433

Zur Herbst- und Nachkur besonders geeignet! 12373
Felicienquell
Kur- u. Wasserheil-Anstalt u. Pension im waldr. berg. Luftkurort Obernigk nahe Breslau.

Künstliche Zähne, Plomben.
M. Scholz,
Friedrichstraße 22. 8497

Feinste ungarische Tafel- und Cur-Trauben offerirt billigst 12429
A. Nowakowska,
Posen, St. Martinstr. 1.

Apotheker S. Schweitzer's
Hygienischer Schutz.
(Kein Gummi.)
Hunderte von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A. über sichere Wirkung liegen zur Einsicht aus. 1/1 Schachtel (12 Stck.) 3 Mk., 1/2 Schachtel 1,60 Mk.
S. Schweitzer, Apotheker.
Berlin O, Holzmarktstr. 69.
Porto 20 Pf. 8279

Synagoge im Jüdischen Kranken- u. Siechenhause.
Es sind Männer- und Frauensitze zu vermiethen. Meldungen werden im Büreau des Krankenhauses und im Büreau der Synagogen-Gemeinde, Sapiehaplatz 5 v. entgegengenommen. 12444
Die Verwaltungs-Kommission.

Reelles Heirathsgesuch.
Für einen seit mehreren Jahren in einer Kreisstadt d. Provinz etablirten wohlhabenden jungen Kaufmann (Pole), aus achtbarer Familie, wird eine passende junge Dame als Lebensgefährtin gesucht. Junge Damen aus achtbarer Familie mit entsprechendem Vermögen oder deren Eltern werden höflichst ersucht, Offerten unter T. 10 a. d. Exp. d. Ztg. zu richten. Diskretion Ehrensache.

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
9990 Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Aus der Provinz Posen.

+ **Buk,** 8. Sept. [Späte Sedanfeier.] Gestern Abend beging der hiesige Männergesang-Verein im Graetz'schen Saale das Sedanfest in Verbindung mit dem Stiftungsfest. Die Festrede hielt Lehrer Schell. Nach der offiziellen Feier begann der gemüthliche Theil, zu welchem vier Herren des Vaterländischen Gesangvereins zu Posen geladen waren, die durch Gesangs- und komische Vorträge sehr zur Verschönerung des Festes beitrugen. Der an das Grätzsche Lokal anstoßende Garten war bengalisch beleuchtet und mit einer großen Anzahl von Lampions geschmückt, was während des im Garten abgehaltenen Tanzes einen großartigen Effekt hervorbrachte. Bis in später Stunde blieben die Festestheilnehmer beisammen.

g. **Jutroschin,** 7. Sept. [Aufgehobenes Verbot. Jubiläum. Wegesperre. Bilanz.] Nachdem die Schweineseuchen in der Stadt Gostyn vollständig erloschen sind, ist das Verbot der Abhaltung der regelmäßigen Schweinemärkte am genannten Orte aufgehoben worden. Doch sind sämmtliche Schweine bis auf Weiteres nur auf Wagen zum Verkauf nach der Stadt Gostyn und zurück zu transportiren. — Bürgermeister Fliegner in Gostyn feierte kürzlich sein fünfundzwanzigstes Amtsjubiläum, anläßlich dessen ihm zahlreiche Glückwünsche dargebracht wurden. — Wegen größerer Reparaturen wird die Landstraße Bojanowo-Sandberg auf der Feldmark Zychlewo in nächster Zeit für Fuhrwerk bis auf Weiteres gesperrt werden. — Die 24 Genossen zählende Molkerei zu Gostyn, eingetr. G. m. u. H., hatte am 1. Juli in Aktiva und Passiva je 55547 Mk. Der Reservefonds beträgt rund 6142 Mk., das Guthaben der Genossen 19029 Mk., der pro 1894/95 erzielte Ueberschuß 1507 Mk.

© **Lissa i. P.,** 6. Sept. [Baugebühren. Auktion. Studentenvereinigung. Schwurgericht.] Der Bezirksausschuß zu Posen hat die von den hiesigen städtischen Körperschaften entworfene Ordnung betreffend die Erhebung von Baugebühren und Bauerlaubnißgebühren in unserer Stadt bis zum 1. April 1897 genehmigt. Die Baugebühren betragen bei einer Baukostensumme bis 100 M. 50 Pf., bei einer Baukostensumme von 100 bis 500 M. 1 M., bei einer Baukostensumme von 500 bis 1000 M. 1,50 M. und von jedem angefangenen 1000 M. 1,50 M. mehr. Ist ein Gebäude durch Feuer oder Wasser zerstört oder beschädigt, und wird hierdurch die Herstellung und Neueinrichtung desselben veranlaßt, so kann der Magistrat die Baugebühr erlassen. — Eine wahre Riesenauktion fand heute hier auf dem Markte statt; es gelangten nämlich zwei vollständige herrschaftliche Zimmer-Einrichtungen zur zwangsweisen Versteigerung. — Zum Zwecke der Pflege der Geselligkeit unter den Studenten während der Ferien hat sich hier eine „Vereinigung Lissaer Studenten" gebildet. Die Vorsitzenden der Vereinigung sind die cand. med. Röder und Bäck. — Zum Vorsitzenden für die am 7. Oktober am hiesigen Landgericht beginnende Schwurgerichtsperiode ist Landgerichts-Direktor Martini ernannt worden.

√ **Fraustadt,** 8. Sept. [Ein frecher Diebstahl] wurde heute Nacht beim Fleischermeister Laßwitz hierselbst verübt. Als ein Lehrling des Bäckermeisters Gläsmer in der zweiten Stunde Morgens an die Pumpe nach Wasser ging, sah er, daß sich zwei Männer in auffälliger Weise an der Ladenthür des Fleischermeisters Laßwitz zu schaffen machten. Der Lehrling schrie: „Spitzbuben" und in demselben Augenblick ergriffen die beiden Kerle, je eine Speckseite tragend, die Flucht. Mehrere Personen setzten den Dieben nach, die aber ohne erkannt zu werden im Dunkel der Nacht unter Zurücklassung einer Speckseite entkamen. Die beiden Thäter, von denen der eine auf der Flucht seinen Hut verlor, waren durch das offenstehende sog. Oberlicht der Ladenthür in den Laden gelangt.

* **Samter,** 9. Sept. [Der Apotheker J. Tarnowski] sendet uns mit Bezug auf die in Nr. 527 der „Pos. Ztg." aus Samter gebrachte O-Korrespondenz eine „Berichtigung", die thatsächlich nichts berichtigt, von der wir aber höflichkeitshalber Notiz nehmen. Herr T. theilt darin ergänzend mit, er hätte gegen die Dekorirung des Hauses unter Benutzung des Balkons und der Fenster seiner Wohnung nichts einzuwenden gehabt, wenn der Hauswirth ihn in üblicher Weise um Erlaubniß gefragt hätte. Herr T. betont, daß es sich hier lediglich um einen privaten Streitfall zwischen ihm und seinem Hauswirth handelt.

l. **Wronke,** 8. Sept. [Dekorirte Frauen.] Zum Berichte über das Sedan-Jubiläum ist noch nachzutragen, daß in unserer Stadt drei Damen wohnen, welche einen Orden für Nichtkombattanten besitzen, den sie vor 25 Jahren als Anerkennung für die hingebungsvolle Thätigkeit erhielten, die sie zur Beschaffung von Mitteln zur Pflege verwundeter Krieger im Jahre 1870/71 entfalteten. Es sind dies die Kaufmannsfrauen Adele Lewy und Natalie Lippmann und die Schmiedemeistersfrau Henriette Strusinska. Die letzteren Beiden wurden beim Sedanfeste, gleich den männlichen Veteranen, mit Eichenlaub bekränzt, während erstere daran nicht theilnehmen konnte. Sämmtliche drei Damen sind auch jetzt noch im Vorstandskollegium des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins seit dessen Bestehen zur Linderung von Noth und Elend thätig.

F. **Ostrowo,** 8. Sept. [Sammlung. — Vereinsnachrichten. — Späte Feier.] Die Sammlungen für die vor mehreren Wochen in Kalisžkowice olob. Abgebrannten sind nunmehr geschlossen worden. Es sind zusammen 1876 M. eingegangen. Von diesem Betrage haben sämmtliche Brandbetroffene Unterstützungen zwischen 24 und 150 M. erhalten und ist dadurch, da auch Naturalien in reicher Menge geliefert wurden, manche Noth gelindert worden. — Der vor zwei Jahren hierorts gegründete Verein junger Kaufleute veranstaltete gestern in der großen Sängerhalle des Schützenhauses sein zweites Stiftungsfest durch ein gemüthliches Tanzkränzchen, dem theatralische Aufführungen vorangingen. Das Fest war zahlreich besucht. Zur Aufführung gelangte das Lustspiel „Wenn Frauen weinen", mehrere lebende Bilder und das Duett „Meyer und Beyer". Der hiesige Beamten-Verein „Eintracht" feierte gestern ebenfalls sein diesjähriges Sommerfest. — Die Stadt Adelnau begeht erst heute eine gemeinschaftliche Sedanfeier im Glisnicaer Wäldchen, da sie in voriger Woche keine Musik bekommen konnte.

k. **Schwerin a. W.,** 8. Sept. [Zu dem 50jährigen Jubiläum] des hiesigen Männer-Gesangvereins, das am 15. d. Mts. gefeiert wird, haben die Gesangvereine aus Schweinert, Landsberg a. W., Birnbaum, Meseritz und Friedeberg Nm. zugesagt. Mit den hiesigen 3 Vereinen sind es also im ganzen 8. Die Vereine nehmen am Gymnasium Aufstellung und marschiren zunächst durch die Posener Straße nach dem Denkmal, woselbst ein Begrüßungslied gesungen und eine Ansprache gehalten wird. Hierauf marschiren die Sänger durch die Poststraße und Pfarrstraße nach dem Jucksch'schen Etablissement.

* **Pleschen,** 6. Sept. [Erklärung.] Zu der Notiz in Nr. 615 u. B., wonach ein von dem Landwehrverein an den Magistrat von Pleschen gerichtetes Gesuch wegen Bewilligung eines für Bewirthung der Veteranen zu verwendenden Beitrags abgelehnt werden sollte, geht uns von den Herren Bürgermeister Gabler, Sanitätsrath Dr. Meinhof und Stabsarzt Dr. L. Likowski folgende Erklärung zu: „Zunächst ist in dem Gesuche des Vorstandes des hiesigen Landwehrvereins, welches dem Magistrat in der Sitzung am 28. v. Mts. vorlag, mit keinem Wort der Veteranen gedacht. Hiermit allein fällt schon der betonte Hauptpunkt. Es wurde einfach ein Beitrag aus den Mitteln der Stadt zur Erhöhung der Festlichkeit des Tages für den Landwehrverein gewünscht. Sodann besteht der hiesige Landwehrverein nicht nur aus städtischen Mitgliedern, sondern auch aus ländlichen. Daher hielten wir uns bei der bedrängten Finanzlage der Stadt nicht für berechtigt, zur Bewilligung eines Festbeitrages an diesen Kreisverein. Einen solchen Beitrag zu bewilligen, wäre Sache des Kreistages gewesen. Dieser Ueberzeugung sind wir auch heute."

○ **Pleschen,** 8. Sept. [Kriegerdenkmal. Revision. Gänsetransport.] Nun steht das hiesige Kriegerdenkmal fast vollendet da. Als Tag der Feier der Enthüllung ist der 22. d. M. festgesetzt. Für die Feier ist folgendes Programm nunmehr bestimmt: Sonnabend, den 21. d. M., Abends 9 Uhr, großer Zapfenstreich; Sonntag, den 22. d. M., Morgens 6 Uhr, Reveille, Vormittags 11 Uhr, Empfang der Vereine in Littaus Hotel durch die Komiteemitglieder, Nachmittags 1½ Uhr, Abmarsch des Festzuges nach dem Ständehause, woselbst sich die Ehrengäste dem Zuge anschließen, der sich nun nach dem Denkmalsplatze begiebt. Die Geistlichkeit empfängt den Festzug; Nachmittags 2½ Uhr, Enthüllungsfeierlichkeit, darauf Parademarsch der anwesenden Landwehr-Vereine, Rückmarsch nach dem Marktplatz, um 4 Uhr Festessen in Littaus Hotel, dann großes Militär-Doppelkonzert in Meltzers Garten. — Bei der in den letzten Tagen hier abgehaltenen Revision der Maaße und Gewichte ist eine beträchtliche Anzahl von Maaßen konfiszirt worden. — Große Gänseheerden sind in den letzten Tagen auf dem hiesigen Bahnhofe verladen worden. Die Gänse waren zum Theile aus Rußland, zumeist aber in den umliegenden Dörfern von Händlern aufgekauft.

○ **Pleschen,** 8. Sept. [Diebstahl. Selbstmord.] Vor einigen Tagen wurde dem Grafen Czarnecki in Dobrzyca aus seiner Rendantur eine eiserne Kassette mit über 1000 Mark Inhalt entwendet. Die Diebe hatten ein Fenster eingedrückt und waren durch dasselbe eingestiegen. Durch ein Taschenmesser, das man Tags darauf am Thatorte fand, wurden die Diebe entdeckt. Das Messer gehörte einem Kutscher des Grafen, welcher von seinen Komplizen, zwei Käsergehilfen, zum Diebstahl überredet war, und daran theilgenommen hatte. Er wurde als der Eigenthümer des Messers ermittelt und gestand sofort alles ein. Nach seinen Bekundungen hatte er das Fenster vermittelst des Messers aufgebrochen, war hineingestiegen und hatte seinen Komplizen die Kassette hinausgereicht. Die Diebe hatten hierauf die Kassette zertrümmert und in den Schloßgarten geworfen und sich das Geld derart getheilt, daß jeder der Käsergehilfen sich 500 Mark nahm und der Ueberschuß von ca. 100 Mark dem Kutscher gegeben wurde. Das Geld wurde, in Hüte und Kleider vernäht, vorgefunden bis auf einen Hundertmarkschein, welcher in Fetzen zerrissen im Hofe des Arrestlokals in Dobrzyca lag. Freitag wurden die Verbrecher, welche erst 19 bezw. 21 Jahre alt sind, verhaftet. — In der vergangenen Woche machte der Landwirth B. in Neudorf bei Dobrzyca seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Die Gründe, die den alten Mann in den Tod getrieben, sind unbekannt.

X. **Wreschen,** 8. Sept. [Jagdscheine. Schiedsgericht. Neue Sparkasse. Revision.] Vom 1. März bis 1. September wurden von dem hiesigen Landrathsamte 110 Jagdscheine ausgetheilt. — Das Bureau des Schiedsgerichts für die Invaliditäts- und Altersversicherung im Kreise Wreschen ist jetzt im Königl. Amtsgerichte untergebracht. Die Interessenten werden darauf aufmerksam gemacht, daß Berufungen auf schiedsgerichtliche Entscheidung auch zu Protokoll des Vorsitzenden oder Protokollführers unentgeltlich geschehen können. — Hier hat sich eine neue Spar- und Darlehnskasse gegründet. Zum Vorstande gehören: Gutsbesitzer Petrick-Oblaczkowo, Oberpfarrer Bock-Wreschen, Besitzer Schur, Freymuth und Weiß in Oblaczkowo. — Am Freitag den 6. d. M. unterzog Kreisschulinspektor Oberpfarrer Bock die hiesige jüdische Schule einer eingehenden Revision.

v. **Tirschtiegel,** 9. Sept. [Ein Förster und ein Wilddieb verwundet.] Gestern, Sonntag, Nachmittags wurde dem herrschaftlichen Förster Fenske in Waldvorwerk gemeldet, daß mehrere maskirte Wilddiebe bei Alt-Jablonke soeben ein Reh geschossen hatten. Nachdem Fenske diesen Vorfall nach dem hiesigen Schlosse, welches mit Waldvorwerk telephonisch verbunden ist, gemeldet, begab er sich mit einem bei ihm zum Besuch weilenden Verwandten nach dem Walde, so schnell als möglich der beschriebenen Stelle zuschreitend. Noch hatte er keinen Wilddieb entdeckt, als ein Schuß fiel, von welchem ihn eine ganze Anzahl Schrotkörner in die Beine trafen. Als unmittelbar darauf Fenske einen Schuß nach der Stelle abgab, wo der Pulverdampf aufgestiegen war, schienen sich die Diebe nach einer anderen Richtung des Waldes zu begeben oder zu entfliehen. Kurze Zeit darauf erschien der herbeigerufene Prinzipal des Försters, Fideikommißbesitzer Fischer mit seinem Jagdverwalter v. Schöning und dem Gendarm Pflanz. Bei Absuchung der betreffenden Stellen fanden sie einen Wilddieb schwer verwundet mit einem Schuß unter der Schulter im Walde liegen. In demselben wurde der ledige Eigenthümersohn Julius Böhm aus Lewitz-Hauland erkannt. Derselbe ist von Herrn Fischer in das hiesige Johanniter-Krankenhaus eingeliefert worden, wo er hoffnungslos darniederliegt, während Förster Fenske in seinem Hause ärztlich behandelt wird. Wie man hört, soll sich in dortiger Gegend eine größere Anzahl Wilddiebe aufhalten, welche stets maskirt auftreten und schon seit längerer Zeit ihr Wesen in den hiesigen sowie in den Wäldern bei Betsche und Birnbaum treiben.

rs. **Rakwitz,** 7. Sept. [Kreissynode.] Am 4. September fand in Wollstein unter Vorsitz des Superintendenten Lierse die diesjährige Kreissynode des Wollsteiner Bezirks statt. Dieselbe wurde mit einem Gottesdienst um 9 Uhr Vormittags eröffnet, bei welchem Pastor Hädrich-Grätz eine Ansprache hielt. Herr Pfarrer Drechsler-Wollstein referirte über: Die Betheiligung der Gemeinde- und Synodal-Organe an der Fürsorge für die verwahrloste Jugend. Korreferent war Postsekretär Wenzel-Wollstein. Die Besprechung war eine sehr rege und dauerte ungefähr zwei Stunden.

⊙ **Koschmin,** 6. Sept. [Schulbau. Scharlach.] Für die katholische Schulgemeinde in Borek soll ein neues Schulgehöft gebaut werden. Der Bau ist auf 25200 Mark veranschlagt. Die öffentliche Verdingung liegt in den Händen des Kreisbauamts 2 zu Lissa i. P. — In Wrotkow tritt die Scharlachkrankheit epidemisch auf. Die Schule in Wrotkow ist deshalb auf 4 Wochen geschlossen worden.

n. **Czarnikau,** 6. September. [Nachklang zur Sedanfeier.] Während wir erfreulicherweise aus vielen Orten unserer Provinz berichten konnten, daß das Sedanfest auch von den Polen einträchtig mit den Deutschen gefeiert worden ist, haben die festlichen Veranstaltungen dieses Tages bedauerlicherweise an verschiedenen Stellen zu Ausschreitungen der durch einige polnische Blätter verhetzten Leute gegen die Festtheilnehmer geführt; so wird uns von hier geschrieben: Am letzten Sonntage haben die Kinder der evangelischen Schule in Lubasz — einem in überwiegender Mehrheit von Polen bewohnten Dorfe — unter Führung ihres Lehrers und in Begleitung ihrer Angehörigen zur Sedanfeier einen Ausflug nach dem Walde unternommen. Bei der Rückkehr am Abende, auf einem mit Lampions geschmückten Leiterwagen, sind die an dem Ausfluge Betheiligten, als sie sich singend dem Dorfe genähert, aus einem Menschenhaufen mit Steinen beworfen worden, wobei der Gutsbesitzer Hauffe eine Wunde über dem einen Auge und auch ein Schulkind erhebliche Verletzungen am Kopfe erlitten hat. Der zufällig sogleich nach verübtem Attentat an Ort und Stelle angelangte Gendarm hat

---

Die Anadolische Juno.

Roman aus dem früheren Berlin
von Hans Wachenhusen.

(72. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

Ein Blick auf das, was sie in den Armen trug, überzeugte mich, daß es Päckchen von Werthpapieren, die in einen seitwärts von ihr liegend schon halb gefüllten groben Sack bestimmt waren. Ein zweiter Blick auf die Leiche rief jedoch Zweifel in mir wach, und ich schaute ihr wieder ungläubig ins Auge. Der Soldat ist kein Würger, selbst unsere wüstesten Grenztruppen hätten von ihren Waffen Gebrauch gemacht! Das stand in mir fest, und warum diese Angst vor meinem Erscheinen? So schön, wie sie war, ich zweifelte und fragte, ob der Todte ein Angehöriger von ihr.

Sie warf die letzten Packete in den Sack und gab dem Burschen einen Wink, diesen hinauszutragen.

Schweigend blickte sie umher, während sie das Hemd über der Brust zusammenzog.

„Der Wagen steht im Hofe bereit!" sagte sie, nach einem Ueberwurf, einer Jaquette, greifend, die über dem Stuhl hing. „Ich bin im Besitz eines französischen laissez-passer und bereit, Sie damit jetzt meinerseits zu schützen, wenn Sie Ihre Uniform durch eine Stallkleidung bedecken wollen, die Sie im Hofe finden werden."

„Und wohin gehen Sie?" fragte ich.

„In der Richtung nach Verona. Sie werden die Ihrigen später auf dem Marsch dorthin finden."

Ich war bereit, um unfehlbarer Gefangenschaft zu entgehen; zudem fesselte mich dieses schöne Weib, dem ein Verbrechen zuzutrauen deshalb meinem Gefühl widerstrebte. Ich that den ersten Schritt in mein Unglück. Das alte Weib blieb allein in dem öden Hause zurück. Wenige Minuten saß ich neben meiner Unbekannten und der Wagen rollte durch die todte Stadt auf die Landstraße, geführt von demselben Burschen. Ich trug einen Stallkittel, der Kolpack lag im Wagen zu meinen Füßen.

Der Mond war am Himmel aufgegangen, die Nacht eine kühle, den armen Verwundeten zur Erleichterung, von denen mir alsbald in Ochsenkarren ganze Transporte begegneten. Vom Feinde war nichts zu sehen.

Meine Gefährtin hatte ihr Schweigen gebrochen. Nach ihrer Mundart gehörte sie zu uns, denn sie sprach den deutschen Dialekt der unteren Donau, obgleich ich sie nicht für eine Deutsche halten konnte. Sie sprach auch das Ungarische mit dem Anklang des rechten Donauufers. Kein Wort über den Vorfall der Nacht wurde gewechselt.

Als wir der ersten österreichischen Truppenabtheilung begegneten, bat sie mich besorgt, sie bis Mantua nicht zu verlassen, sie, die sich mit so viel Muth durch die feindlichen Vorposten gewagt. Auch woher sie komme, erfuhr ich nicht. Ich folgte ihrem Wunsche, denn eine unselige Gewalt hielt mich an ihrer Seite, obgleich das unheimliche Nachtbild mir öfter vor Augen trat.

In Mantua, das von Truppen überfüllt, hielt der Bursche im ersten Morgengrauen auf dem Hofer-Platz; ich erhob mich, warf den Kittel von mir, setzte den Kolpack auf und umgürtete mich mit dem Säbel. In aller Höflichkeit sagte ich ihr Adieu. Sie dankte mir ebenso und ich ging, um mich beim Kommando vorläufig als für einige Tage dienstunfähig zu melden, da meine Wunde sich zu entzünden drohte. Der Wagen entschwand mir zwischen dem großen Fuhrpark auf dem Platz aus den Augen. Zwei Tage später begegnete ich in der Straße einer schlanken Frauengestalt in elegantem Kostüm, das Antlitz von schwarzem Schleier bedeckt. Eine ältere Frau begleitete sie. Wie eine Ahnung schlug es mich schon in der Entfernung bei ihrem Anblick und in der That hielt sie vor mir inne, den Schleier zurücknehmend.

„Herr von Dorog", redete sie mich an, denn ich hatte mich, als wir aufbrachen, ihr unter meinem Namen vorgestellt, „ich habe Ihnen meinen Dank zu sagen für Ihre Aufopferung!"

Mein Blick fiel inzwischen auf ihre Begleiterin, und ich hätte darauf schwören mögen, daß dies das alte Weib, das ich in Lodi neben ihr gesehen. Ein unangenehmes Gefühl beschlich mich; aber ein andrer Blick auf die vor mir Stehende verjagte es, denn ich sah in ihrem eleganten Kostüm eine Schönheit ersten Ranges vor mir, in Haltung und Benehmen eine Dame von Welt — eine ganz andere als die ich in jener Nacht in so brutaler Beschäftigung gesehen. Gebannt durch diesen Zauber, starrte ich sie an und sie lächelte mit so moquanter Miene. Durch ein Zeichen entließ sie die Alte, ein anderes mit einer so souveränen Geste, daß ich unbewußt folgte, hieß mich an ihrer Seite bleiben, als sie ihren Weg fortsetzte.

Als ich ihr schweigend meine Bereitwilligkeit aussprach

einen des Werfens mit Steinen ihm verdächtig erscheinenden Burschen gefaßt, ist aber von dem Publikum so bedrängt worden, daß er von der blanken Waffe hat Gebrauch machen müssen. Bis jetzt hat ein 15 Jahre alter Bursche eingeräumt, mit einem Steine geworfen und vorher die Aeußerung gethan zu haben: „Den deutschen Hunden werden wir das Maul stopfen und wenn auch der Kaiser kommt, so werden wir doch mit Steinen schmeißen."

☞ **Schneidemühl,** 8. Sept. [Zum Giftmord in Friedheim. Todesfall. Sektion. Unfall. Forstrevision.] Obgleich der amtliche Bericht über den Befund der chemischen Untersuchung der Speisenreste aus dem Magen des Propstes Wodda zu Friedheim noch aussteht, ist dennoch die Untersuchung des Thatbestandes vom hiesigen Landgerichte eingeleitet worden. — Vorgestern verstarb plötzlich am Herzschlage im Alter von 68 Jahren der hiesige Bäckermeister Julius Nöske, ein hochachtbarer Bürger unserer Stadt. Außer vielen anderen Ehrenämtern bekleidete derselbe das Amt eines Kirchenraths in der evangelischen Gemeinde. Die Bäckerinnung hatte ihn schon vor einigen Jahren wegen seiner Verdienste um die Hebung der Innung zum Ehren-Obermeister ernannt. — Vorgestern begab sich auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft eine Gerichtskommission nach Schmilau-Abbau, woselbst die Sektion einer Kindesleiche vorgenommen wurde. Das Kind soll keines natürlichen Todes gestorben sein. Das Resultat ist noch nicht bekannt. — Bei den auf dem hiesigen Eisenbahnhofe zur Ausführung kommenden Reparaturen des Gasrohrennetzes wurde ein Arbeiter der Gasanstalt verschüttet, wobei derselbe erhebliche Quetschungen erlitt. — Gestern trafen der Regierungsforstrath Pätsch und der Oberforstmeister Hollweg aus Bromberg hier ein und unternahmen eine amtliche Bereisung der städtischen Forst.

a. **Inowrazlaw,** 8. Sept. [Der deutsche Lehrerverein] hielt gestern eine Generalversammlung ab. Schriftführer Schütz erstattete den Jahresbericht pro 1894/95, aus dem entnommen sei, daß der Verein zum Heile der Schule und zum Wohle der Lehrer gedeiht. Der Rendant M. Elias erstattete Bericht über den Stand der Kasse und die Rechnungsrevisionskommission über die stattgehabte Revision. Dem Rendanten wurde Decharge ertheilt. An der Provinzial-Versammlung in Schneidemühl werden sich vom Vereine der Rektor Schwarz als Delegirter, der auch einen Vortrag für dort übernommen hat, und 10 Mitglieder betheiligen. Ueber die von verschiedenen Vereinen der Provinz gestellten Anträge, welche in der Delegirten-Versammlung berathen werden sollen, ist unser Verein nach eingehender Besprechung zur Tagesordnung übergegangen, weil diese Anträge theils Wünsche enthalten, die schon gesetzlich realisirt sind, und theils Wünsche, welche der Zukunft überlassen werden müssen. Zum Vorsitzenden wurde Rektor Schwarz (wieder) und zu dessen Stellvertreter Lehrer Dittrich, zum Schriftführer Lehrer Grenhold, zu dessen Stellvertreter Lehrer Schütz, zum Rendanten Lehrer a. D. M. Elias wieder und zu Kassenrevisoren die Lehrer Babowitz-Baluschek und Willich gewählt.

R. **Crone a. B.,** 8. Sept. [Lebensrettung. Generalversammlung. Lokalblatt.] Das etwa 5jährige Kind des Kaufmanns Sch. wollte gestern über die Brücken gehen, blieb aber bei der zweiten Brücke stehen und sah sich nach Kindergewohnheit das Wasser an. Hierbei verlor das Kind das Gleichgewicht und stürzte, da das Brückengeländer ihm keinen Halt gestattete, kopfüber ins Wasser. Der Gärtner Schützler, der mit einigen anderen Passanten den Vorgang beobachtete, sprang dem Kinde nach und erreichte es schwimmend. Das Kind wurde von ihm ans Land gebracht und nach längerem Bemühen gelang es, dasselbe ins Leben zurückzurufen. — Der jüngste unserer Vereine, „Die Kameradschaft", hielt gestern eine Generalversammlung ab. Die Tagesordnung betraf: Wahl des Gesammtvorstandes; Strafanstaltssekretär Kufner wurde zum Vorsitzenden, Gutsadministrator Burkert zum Stellvertreter, Lehrer Ohl zum Schriftführer, A. Cohn zum Stellvertreter, Fabrikant Jaks zum Rendanten, Aufseher Macke zum Bibliothekar, Konditoreibesitzer Gutzke und Strafanstaltsaufseher Werner zu Beisitzern gewählt. Daß die Ziele des Vereins von unserer Bevölkerung gebilligt werden, geht aus dem stetigen Steigen der Mitgliederzahl hervor. — Unsere Stadt wird doch nicht ohne Lokalblatt bleiben. Der Verlag des „Croner Courier", von dem es neulich hieß, daß er eingehen werde, ist jetzt durch Kauf in den Besitz des Buchdruckereibesitzer Simons-Bromberg übergegangen, welcher das Blatt in vergrößerter Form erscheinen lassen wird.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 8. Sept. [Entwässerung. Ablaß.] Die Arbeiten an der Entwässerung des Wiskittnoer Sees schreiten ihrer Vollendung entgegen. Der Abzugskanal, der von der Lonsker Seeenkette ausgeht, dürfte bald den Wiskittnoer See erreichen, worauf dann das Ablassen des Wassers erfolgen dürfte. Die Lonsker Seeen werden die Wassermassen aufnehmen. Von dem 1000 Morgen großen Wiskittnoer See werden 6—700 Morgen trocken gelegt und durch Kultur von dem Besitzer landwirthschaftlichen Zwecken nutzbar gemacht werden. — In Byschewo fand heute ein Kirchenablaß statt, zu welchem sich Katholiken von weit und breit eingefunden hatten.

E. **Gollantsch,** 8. Sept. [Brand. Vereinigung von Gemeinden.] Bei den Besitzern Schatz und Brandt in Grünheim brach Feuer aus; ersterem wurde ein Stallgebäude eingeäschert. — Die im Kreise Wongrowitz belegene Gemeinde Alrowinter-Kolonie ist mit der Gemeinde Kiedrowo vereinigt worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Landsberg a. W.,** 7. Sept. [Eine gewagte Flucht aus dem Landarmenhause] hat der etwa zwanzigjährige Schuhmacher Radtke in der Nacht zum 1. September unternommen. R., welcher mit 68 anderen Landarmen auf einem oberen Schlafsaal seine Ruhestätte hatte, schlich sich, wie die „Neum. Ztg." berichtet, in der genannten Nacht unbemerkt in das neben dem Saale belegene Waschzimmer. Dort riß er 2 Bettlaken, Taschentücher, Hemden u. s. w. auseinander und verfertigte sich aus den Stücken eine etwa 19 Meter lange Leine, die er am Fenster befestigte und an der er sich hinunterließ. Vorher hatte er sich noch aus dem im Waschraum befindlichen Tuchanzügen einen passenden herausgesucht. Die That unternahm der Waghalsige, als eben der Wächter auf seinem Patrouillengange vorüber war. Gegen 2 Uhr des Morgens hatte der Wächter noch nichts Ungewöhnliches bemerkt. Erst als er ungefähr nach einer Stunde auf seinem Patrouillengange nach der Stelle zurückkam, sah er das aus den Lappen zusammengesetzte Seil herabhängen, worauf er sofort von seiner Entdeckung Meldung machte. An der Stelle des Absprungs — das Seil reichte nur bis auf ca. 20 Fuß von der Erdoberfläche — war nichts zu bemerken. Man glaubte Blutspuren von Verletzungen vermuthen zu dürfen, da hier gerade ein schräg gepflasterter Rinnstein den Absturz von der beträchtlichen Höhe zu einem recht gefährlichen gemacht hatte, doch war nicht das geringste zu sehen. Ein wahres Wunder ist es zu nennen, daß das dünne, aus theilweise nicht überaus festen Taschentüchern und leichten Leinenstreifen zusammengesetzte Seil den Körper des Herabkletternden getragen hat. Ueber den Flüchtigen und sein Ziel hat man bis zur Stunde keine weitere Anzeige erhalten.

* **Breslau,** 7. Sept. [Das Faß Arsenik], welches als hier abhanden gekommen gemeldet wurde, ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, an der Abgangsstation versehentlich zurückgelassen worden.

* **Breslau,** 8. Sept. [Wirkl. Geh. Rath von Kunowski] Präsident des Oberlandesgerichts, hat die Glückwünsche, welche ihm der Provinzialausschuß aus Anlaß des fünfzigjährigen Dienstjubiläums übersandt, mit einem Dankschreiben beantwortet, welches in der letzten Ausschußsitzung zur Kenntniß genommen wurde. Es heißt in diesem Schreiben u. a.: „Wenn der Zufriedenheit Ausdruck gegeben wird, welche meine Wirksamkeit in der Provinz gefunden hat, so macht mich dies von dem wohlberechtigten Organe ausgesprochene Zeugniß glücklich und stolz. Mein ernstes Wollen ist es ja stets gewesen, daß im Kreise meiner Wirksamkeit eine „prompte und Gott wohlgefällige Justiz administrirt werde." (Worte der alten preußischen Gerichtsordnung). „Allein wie weit ist das Wollen hinter dem Vollbringen zurückgeblieben! An dem guten Willen soll es auch fernerhin nicht fehlen!"

* **Beuthen OS.,** 6. Sept. [Eine polnische Festrede in einer deutschen Schule.] „Zur Hebung des nationalen Gefühls" war auch in der Volksschule zu Karf, Kreis Beuthen, am 2. September eine Sedanfeier arrangirt worden, bei welcher der „Bresl. Ztg." zufolge der dortige Hauptlehrer G. die Festrede in polnischer Sprache hielt, obwohl der größte Theil der Schüler nur deutsch spricht, abgesehen davon, daß wir eine deutsche und keine polnische Schule haben. Recht bezeichnend für die Situation ist es, daß viele Kinder zu ihren Eltern heimkamen und erklärten: „Wir haben nichts verstanden, denn Herr Lehrer G. hat heute polnisch gesprochen."

* **Tiegenhof,** 7. Sept. [Schlangenbiß.] Bei einem auswärtigen Besitzer wurde das Dienstmädchen, als es Gänse aus dem Stalle nehmen wollte, von einer Kreuzotter in den Fuß gebissen. Das Mädchen, das sehr muthig war, schnitt sich, wie der „Ges." meldet, mit einem Messer die Wunde größer und saugte sie aus. Doch bald waren der Fuß und das Bein geschwollen. Trotzdem blieb das Mädchen am Leben, da es sogleich nach dem Biß der Kreuzotter tüchtig Spirituosen zu sich nahm und den Fuß fortwährend in Buttermilch hielt.

* **Heydekrug,** 6. Sept. [Strafversetzt?] Verschiedene Blätter berichteten vor einiger Zeit über die Mißhandlung und Beschimpfung, welche ein aus Memel nach Heydekrug versetzter Soldat von seinem dortigen Vorgesetzten zu erdulden hatte. Wie gemeldet wurde, nahm die Einwohnerschaft in H. die Partei des Soldaten und es kam dadurch zu vielen unliebsamen Scenen. Schließlich wurde auch gegen den betreffenden Offizier die militärgerichtliche Untersuchung eingeleitet. Näheres wurde seither nicht bekannt. Die „T. A. Z." empfängt nun aus Heydekrug unterm 5. d. Mts. folgende lakonische Meldung: „Der bisherige Vorsteher des hiesigen Meldeamts, Herr Hauptmann B., bekleidet diese Stellung nicht mehr und hat Heydekrug vor nicht allzu langer Zeit verlassen."

Aus dem Gerichtssaal.

F. **Ostrowo,** 8. Sept. Für die am 18. d. Mts. hierselbst beginnende Schwurgerichtsperiode sind folgende Geschworenen ausgeloost worden: Gutsverwalter Wilhelm Stöhr in Wieczyn, Gutspächter Eduard Langner in Chwalischew, Kreis-Schulinspektor Büttner in Krotoschin, Gutsverwalter Oskar Niedenfür in Pieruszyce, Rittergutsbesitzer Dr. Eli Karst in Zakrzew, Apotheker Adalbert Tarnogrocki in Ostrowo, Rittergutsbesitzer J. v. Modlibowski auf Kromolice, Rittergutsbesitzer Ildefond Robinski auf Gostyczyn, Vorwerksbesitzer Emil Mazuleitis in Emilshof, Gutspächter Albert Matzdorf in Wrotkow, Ober-Steuerkontrolleur Max Simmer in Jarotschin, Rittergutsbesitzer Julian v. Wężyk auf Mroczew, Grundbesitzer Pannwitz in Ladenberg, Kaufmann A. Katzenellenbogen in Krotoschin, Rittergutsbesitzer Willi v. Dullong auf Witaszyce, Kaufmann Karl Nebeski in Krotoschin, Gutsbesitzer Th. v. Raszynski in Borek bei Schildberg, Rittergutsbesitzer Graf Peter Szembeck auf Siemianice, Gutspächter Franz Galinski in Bendziecz yn, Telegraphen-Revisor Gustav Pötter in Ostrowo, Oberlehrer Johannes Nöhring in Ostrowo, Rechtsanwalt Bruno Hampel in Krotoschin, Kaufmann Anton Neumann in Ostrowo, Brauereibesitzer Richard Hirsch in Ostrowo, Oberlehrer Louis Hoppe in Ostrowo, Kataster-Kontrolleur A. Moldenhauer in Adelnau, Rittergutsbesitzer Graf Joseph Szembeck auf Parczew, Postmeister Erwin Schmidt in Jarotschin, Bäckermeister Karl Erbe in Pleschen, und Baumeister Ernst Reich in Pleschen.

⊙ **Lissa i. P.,** 7. Sept. Am Abend des 9. Januar d. J. wurde der Sekretär R. aus Kosten auf einem Spaziergange von dem Steinsetzer Roman Kiecynski aus Kielczewo überfallen, indem K. dem R. plötzlich von hinten einen Messerstich in der Nähe des Rückgrats zwischen den Schulterblättern beibrachte. K. hatte dem arglos dahinschreitenden R. diese gefährliche Verletzung ohne jegliche Veranlassung beigebracht. Die hiesige Strafkammer verurtheilte gestern den K. wegen gefährlicher Körperverletzung zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahr. — Die Tischlerlehrlinge Walter und Kubowicz und der Schneiderlehrling Matusczak, sämmtlich aus Kosten, hatten sich gelegentlich eines Badens den Schlüssel von einer Badezelle zu verschaffen gewußt, in welcher allerhand Badezeug und verschiedene Getränke aufbewahrt waren. Zu wiederholten Malen sind Walter und Kubowicz mittelst dieses Schlüssels in die Zelle gedrungen und haben aus derselben Liqueure, Cigarren, Cigarretten und Badezeug gestohlen. Dem M. wurde von den gestohlenen Sachen auch abgegeben. Am 14. Juli d. J. erbrachen Walter und Kubowicz gewaltsam eine im Stadtwäldchen aufgestellte Schankbude und Walter entwendete daraus, während Kubowicz Wache stand, 3 Flaschen Liqueur, 2 Flaschen Ungarwein, eine Kiste Cigarren, mehrere Päckchen Cigarretten, außerdem Zucker, Sooleier und Kuchen. Der Raub wurde später wiederum mit dem M. getheilt. Die Strafkammer verurtheilte gestern den Walter zu sechs, den Kubowicz zu drei Monaten und den M. zu einem Monat Gefängniß.

i. **Gnesen,** 7. Sept. Zu der am 30. September d. J. unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Gentz beginnenden vierten Schwurgerichtsperiode sind folgende Geschworene einberufen worden: Domainenpächter Richard Christiani in Swiontkowo, Gutsbesitzer Karl Hertel in Morgenau, Gymnasialoberlehrer Dr. Otto Kuttner in Gnesen, Gutsbesitzer Stanislaus Stylo in Mokronos, Rittergutsbesitzer Waclaw v. Plucinski in Wengorzewo, Gymnasialoberlehrer Bruno Clewe in Gnesen, Kaufmann Albert Bonin in Gnesen, Gutsbesitzer Richard Jahns in Groß-Golle, Gutsbesitzer Wladislaus v. Dziembowski in Steinfelde, Rittergutsbesitzer Mieczyslaus Rogalinski, in Cerekwica, Rittergutsbesitzer v. Janta Polczynski in Redgoszcz, Rittergutsbesitzer Dr. Romuald Rzewuski in Arcugowo, Gutsbesitzer Thadäus v. Grudzielski in Soleczno, Grundbesitzer August Krieg in Wiederau, Gutsbesitzer Jacob Lysakowski in Seemühl II, Gutsbesitzer Max Jahn in Westfelde, Rittergutsbesitzer Stanislaus Szuldrzynski in Kl.-Lubowica, Fabrikbesitzer Otto Kubale in Gnesen, Rittergutsbesitzer Louis Schulz in Strzalkowo Gut, Rittergutsbesitzer Hermann Berndt in Xionzno, Auktionskommissarius Isidor Fromm in Gnesen, Gutsbesitzer Johann Buknicki in Modrzewie, Rittergutsbesitzer Erasmus v. Brzeski in Mierzewo, Rittergutsbesitzer Adolf Uecker in Niemczyn, Kaufmann Kasper Rothmann in Wongrowitz, Rittergutsbesitzer Franz Beym in Bialencyce, Stadtrath Balthasar Boeder in Gnesen, Gutsverwalter Ernst Höpfner in Chrzan Gut.

* **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Eine Körperverletzung ist nach § 224 des Strafgesetzbuchs als schwere (mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder Gefängniß nicht unter einem Jahre) zu bestrafen, wenn sie zur Folge hat, daß der Verletzte das Sehvermögen auf einem oder beiden Augen verliert. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, II. Strafsenat, durch Urtheil vom 6. März 1895 ausgesprochen: 1. Der Verlust des Sehvermögens ist anzunehmen, wenn das Auge zwar noch für Lichteindrücke empfänglich, das Unterscheidungsvermögen oder die Fähigkeit, äußere Gegenstände wahrzunehmen, jedoch erloschen ist. 2 Die Möglichkeit, daß die Sehkraft des Auges durch einen operativen Eingriff wieder hergestellt werden kann, ist rechtlich bedeutungslos.

Eine Körperverletzung, welche bei dem Verletzten eine große Gemüthserregung zur Folge hat, die dann den Ausbruch der Geisteskrankheit bewirkt, ist, nach einem Urtheil des

---

mochte sie in meinen Zügen doch eine argwöhnische Frage gelesen haben.

„Sind Sie nie in der Lage gewesen, ein Vermögen vor fremder Raubgier zu retten?" fragte sie in tiefem Ernst und mit eigenthümlicher Betonung.

„Nein! . . . Andre übernahmen es für mich!" Ich gedachte eben meiner bedürftigen Lage, da der Krieg so unglücklich schon zu enden schien, gedachte der Schulden, von denen mich derselbe nur für Wochen befreit.

„Ich weiß es!" betonte sie. „Fragen Sie nicht, durch welchen Zufall ich von Ihren Verhältnissen erfuhr. Versprechen Sie mir Dank gegen Dank durch Ihr Schweigen über . . . . Geschehenes?" Ich wußte verlegen augenblicklich keine andere Antwort als:

„Ich that, zu was ich kommandirt war, Sie nach Lodi zu geleiten. Was dort geschehen, ist mir heute wie eine Vision, ein Traum!"

„Es möge Ihnen ein solcher bleiben!" Sie sprach das in einem gebietenden Tone. „Wir sehen uns vielleicht nicht mehr! Vergessen Sie meinen Dank nicht!" Damit reichte sie mir, innehaltend, die Hand. Mit einem letzten Blick aus den großen schwarzen Augen, der mich total verwirrt machte, wandte sie sich von mir und trat in ein großes Thor, vor dem ich regungslos stehen blieb. Als ich ihr nachschaute, war sie verschwunden. Ich sah, daß sie einen Privat-Durchgang nach einer anderen Straße benutzte. Großer Truppendurchzug, der sogar den Bürgersteig in Anspruch nahm, drängte mich mit der Masse der diesen Begleitenden fort und erst in einem Kaffeehause fand ich Ruhe, über dieses Wiederbegegnen nachzudenken. Als ich am späten Abend in mein Quartier zurückkehrte, übergab mir mein Bursche ein Päckchen, das an meinen Namen adressirt. Ich öffnete und fand in demselben, zusammengeschnürt mit einem rothen Bändchen, eine Anzahl französischer Rentenbriefe.

Errathend, mit einem gewissen Abscheu warf ich sie auf den Tisch. Sie gemahnten mich an die unheimliche Nacht in Lodi, denn ich glaubte, dieselben Papiere zu erkennen. Müde warf ich mich angekleidet auf mein Lager. Ich hatte mich als wieder dienstfähig gemeldet und sollte um fünf Uhr Morgens im Sattel sein.

Ich schlief ein, die Papiere auf dem Tische lassend. Aber meine Träume ließen mir keine Ruhe. Ich sah immer wieder dieses schöne, mir so geheimnißvolle Weib, bald in dem öden Hause in Lodi, angesichts der Leiche, bald in ihrer eleganten Toilette und selbst im Traume hallten mir ihre Worte im Ohr: Dank gegen Dank! . . .

Ich verweile in meiner Aufzeichnung bei diesen Tagen umständlicher, denn dieser Dank sollte mein Elend werden. Erst am Mincio, wo sich der Feind in Massen uns gegenüber gesammelt, fand ich die Papiere wieder, in meiner Satteltasche. Ich achtete ihrer kaum. Auch die Schlacht von Solferino ging verloren; heimwärts zogen unsere Truppen, und beim Einzuge in Pest sah ich bereits meine Gläubiger, wie sie nach mir ausschauten, ob ich auch zurückkehre.

Aber eine audere noch empfing mich — meine Unbekannte, die im Wagen stehend, herausragend aus dem Flor schöner Frauen durch ihre Schönheit und den Glanz ihrer Toilette, die Schwadronen vorüberziehen ließ. Mit leuchtenden Augen mich erkennend, überreichte sie mir mit bezauberndem Lächeln einen Lorbeerkranz.

Ich glaubte, sie vergessen zu haben, hier aber, wie ich sie in wirklich berückender Schönheit vor mir sah, vergaß ich wenigstens die Umstände, unter welchen ich ihr begegnet. Ich drückte, ein Gegenstand des Neides der Kameraden, im Vorüberreiten ihre Hand und empfand einen mich durchzuckenden Druck derselben.

Während der nächsten Tage bezahlte ich meine Schulden und begehrte die unverzügliche Aufhebung des Sequesters über meine Güter, zu deren Verwalter, wie erwähnt, mein Oheim Ladislaus Dorog ernannt worden. Inzwischen aber hatte ich den Sinn für meinen Dienst verloren. Ich suchte mit Unruhe nur sie, deren Existenz für mich ein so tiefes Geheimniß. Meine Kameraden sprachen mit Emphase von einer Gräfin Bozzaris, von der anadolischen Juno, wie man sie hieß, und ich fand in ihr zu meiner Ueberraschung dieselbe, die ich gesucht, eines Mittags auf der Schwelle des Hotel de l'Europe.

Sie empfing mich mit freudigem Lächeln, sie duldete auch meine Begleitung und wenn ich ihr in die wunderbaren Augen sah, war jeder Gedanke an jene Nacht vergessen. Und dennoch war's das Geheimniß, das mich beunruhigte, als ich sie verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsgerichts, IV. Strafsenats, vom 12. März 1895, als schwere Körperverletzung aus § 224 Str.-G.-B. zu bestrafen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 8. Sept. Die Flucht eines Gefangenen versetzte gestern die Umgegend des Kriminalgerichtsgebäudes in Aufregung. Ein Transporteur hatte einen von außerhalb zu einem Termin hierher geführten Gefangenen wieder zurückzubringen. Auf Bitten desselben nahm der Transporteur vor dem Gerichtsgebäude eine Droschke bis zum Bahnhofe. Während er im Begriffe war, das Fahrgeld seinem Portemonnaie zu entnehmen, sprang der Gefangene, der bereits in der Droschke Platz genommen hatte, auf der anderen Seite wieder heraus und flüchtete mit einigen mächtigen Sätzen in einen Neubau. Die dort beschäftigten Maurer fanden sich nicht veranlaßt, dem Flüchtling ein Hinderniß zu bereiten, oder bei seiner Wiederfestnahme mitzuwirken, sie verhielten sich völlig unthätig und erklärten, daß sie nicht wüßten, wo er geblieben sei. Es blieb nichts anderes übrig, als das ganze Haus durchzusuchen. Man begann mit dem Keller, und hier entdeckte man den Flüchtling, der sich in einem Winkel hinter einem Haufen Steine verborgen hielt. Jetzt gebrauchte der Transporteur die Vorsicht, ihn zu fesseln.

Hoflieferant J. C. F. Schwarze, der Begründer und Besitzer der bekannten Kolonialwaarenfirma ist Sonnabend Morgen plötzlich einem Herzschlag erlegen. Der Verstorbene stand im 67. Lebensjahre.

Gründlich verkracht ist die sozialdemokratische Schankwirthschaft des „Genossen" Karl Tutzauer in der Admiralstraße Nr. 38. Es handelt sich nicht um den früheren Stadtverordneten Fritz Tutzauer, wie man im Südosten vielfach meinte, sondern um dessen Bruder. Der ehemalige Stadtverordnete, der früher Tischler bei Siemens u. Halske war und sein Stadtverordnetenmandat niederlegen mußte, weil er mit der Amtskette dem Sarge des Oberbürgermeisters von Forckenbeck gefolgt war, hat sich von den Genossen ein Möbelgeschäft einrichten lassen. Er wieder half seinem Bruder, indem er ihm vor Jahresfrist eine Kneipe einrichtete, aber nicht etwa eine kleine Proletarierbudike, sondern eine ansehnliche Wirthschaft mit einem schönen Garten und mehreren kleinen Sälen. Obwohl nun in jener Gegend die Genossen nicht gerade dünn gesät sind, so hat es dem Geschäftssozialisten und Parteibudiker doch nicht glücken wollen. Gestern Vormittag erschien der Gerichtsvollzieher bei ihm und versiegelte alles, was nicht niet- und nagelfest ist. Das schöne große Geschäftsschild wanderte auf einem Rollwagen nach der Pfandkammer in der Neuen Schönhauserstraße.

Entsetzlich zugerichtet hat sich in der Nacht zum Sonnabend in einem Tobsuchtsanfall der 33jährige Kanzleigehilfe Friedrich Gombert aus der Heiligegeiststraße. Gombert bewohnte hier im vierten Stock ein möblirtes Zimmer. In diesem zerschnitt er sich in selbstmörderischer Absicht die Pulsadern an beiden Handgelenken und die Ellenbogengelenke und brachte sich dann 12 Messerstiche in die Brust bei. Hierauf zündete er seine Wohnung an, um sich zu verbrennen. In Folge dessen wurde die Feuerwehr gerufen. Als die sich eben daran machte, die von Gombert verschlossen gehaltene Thür zu öffnen, sprang derselbe durch das Fenster auf die Straße hinab. Er hatte sich bereits erhebliche Brandwunden zugezogen und erlitt nun auch einen Bruch des Schädels, der linksseitigen Rippen und des rechten Beckenknochens. Samariter der Feuerwehr legten ihm einen Nothverband an und brachten ihn mit ihrem eigenen Wagen in eine Klinik. Hier starb er bald nach der Einlieferung.

Eine stattliche Leistung der Berliner Radfahrer hat vor einigen Tagen ein Kaufmann G. vollbracht, der als Zeuge vor das Amtsgericht in Wittstock geladen war. Da er Abends wieder in Berlin sein mußte, trat er die Reise nach Wittstock um 4 Uhr Morgens auf seinem Tandem mit einem Freunde an und verließ das Städtchen sofort nach beendetem Termin. Abends um 6 Uhr befanden sich die beiden Selbstfahrer bereits wieder in Berlin. Die Strecke von und nach Wittstock beträgt 32 Meilen und wurde, nach Abrechnung des Aufenthalts in Wittstock, in 8½ Stunden, die Meile also etwa in einer Viertelstunde zurückgelegt.

† **Dem greisen Dichter des Kriegsliedes „König Wilhelm saß ganz heiter"**, Geh. Sanitätsrath Dr. Kreusler in Brandenburg a. H., wurde bei der dortigen Sedanfeier eine Ovation dargebracht. Als der aus ca. 600 Trägern bestehende Fackelzug bei der Wohnung des Dichters an der Langenbrücke vorüberkam, wurde Halt gemacht, Fackelträger und Zuschauer sangen einige Verse des von Dr. Kreusler verfaßten, während des Feldzuges so populär gewordenen Liedes. Dr. Kreusler erschien am Fenster und wurde mit Hurrahrufen begrüßt.

† **Verwilderte Jugend.** Einen traurigen Ausgang nahm am 7. d. Mts. Abends die Balgerei einer Anzahl Buben, die auf der Lobkowitzbrücke in Meidling bei Wien gespielt hatten und dann in Streit gerathen waren. Sie fielen über den 12jährigen Fabriksarbeitersohn Adolph Kungel her und wollten ihn mißhandeln. Der Knabe ergriff die Flucht, wurde aber in der Gießhausgasse von der Rotte eingeholt und durchgeprügelt. Dann schleppten die Buben den Kungel zum Wien-Ufer. Ehe die Passanten es verhindern konnten, warfen die Taugenichtse den Knaben von der Mauer in den sechs Meter tiefen Wienfluß hinab, worauf sie die Flucht ergriffen. Der unglückliche Knabe, der bewußtlos liegen blieb und aus mehreren Kopfwunden blutete, wurde rasch aus dem Wienflusse geholt und zum Polizei-Kommissariate gebracht, woselbst ihn der Polizei-Arzt Dr. Rosenfeld wieder zum Bewußtsein brachte. Die Sanitäts-Abtheilung der freiwilligen Turnerfeuerwehr transportirte ihn in das Kaiser Franz-Josefspital, jedoch auf dem Wege dahin starb der Knabe. Die Polizei verhaftete sofort die Eltern des Kindes und fahndet nach den Uebelthätern.

† **Ein originelles Ehrengeschenk** hat, wie man den „M. N. N." berichtet, die Meiningische Dorfgemeinde Herpf ihren Veteranen aus dem deutsch-französischen Feldzuge von 1870/71 am jüngsten Sedantage gegeben: ein Jeder von ihnen erhielt nämlich einen neuen dauerhaften Regenschirm überreicht. Es soll dies Geschenk wahrscheinlich symbolisch andeuten, daß die wackeren Krieger die heimathlichen Grenzen so treu — beschirmt haben.

† **Die alte Burg Ylgenstein.** Auf dem Lilienstein — bekanntlich ein einzeln aufragender Fels gegenüber der Festung Königstein in Sachsen — sind seit kurzer Zeit die Reste der früheren Befestigungen vollständig freigelegt worden. Die Ringmauern des vorderen Plateaus sind sehr gut erhalten, und auch die mittelstarken, durch Kalk verbundenen Grundmauern des Hauptgebäudes der alten Burg Ylgenstein sind vollständig freigelegt. In dem seit nahezu 500 Jahren dort lagernden Schutt hat man riesige schön behauene Thorbogen- und Simsstücke, sowie Theile des Burgsöllers gefunden. Auch zahlreiche interessante andere Gegenstände wurden bei den durch den Wirth vom Lilienstein, Herrn Bergmann, veranstalteten Ausgrabungen zu Tage gefördert. So fand man eine Anzahl eiserner Armbrustbolzenspitzen, alte verrostete Waffentheile, Hufeisen, Theile von Schwertern, einen eisernen Helm u. s. w. Es steht somit außer allem Zweifel, daß der Lilienstein in grauer Vorzeit eine umfangreiche und starkbefestigte sorbische Burg trug, welche wahrscheinlich später in dem Besitze des Burggrafen von Dohna sich befunden hat. Der Wirth vom Lilienstein beabsichtigt demnächst mit Genehmigung der kgl. Forstbehörde, das Hauptsteingangsthor der alten Burg, zu dem man die einzelnen Theile nahezu vollzählig gefunden hat, an seiner früheren Stelle, die heute noch deutlich erkennbar ist, wieder aufbauen zu lassen. Ebenso soll eine Zugbrücke an dieser Stelle angebracht und der alte, jetzt verschüttete Burggraben soll ausgeräumt werden. Man wird also dann genau wie vor 500 Jahren in den Burghof gelangen und sich ein richtiges Bild von der früheren Beschaffenheit und Lage der viel angezweifelten Burg Ylgenstein machen können.

† **Aus dem Leben eines Pechvogels** theilt die „Newyorker Staats-Zeitung" Folgendes mit: „Nachdem er trotz seiner Eltern und der Wohlthätigkeitskommissare bis zum fünften Lebensjahre nicht verhungert war, erwarb er sich sein eigen Brot durch Zeitungsverkaufen, Stiefelputzen u. A. m., bis er schließlich ein Maurer geworden. Da fiel er vom Gerüst und brach sich den Schädel. Anstatt sich nun mit Vergnügen von dieser Welt zu drücken, versuchte er es mit Aerzten, und siehe da, die kurirten ihn. Sofort erwachte der Prozeßhansl. Er klagte auf Schadenersatz, gewann seine Sache, Tags darauf waren die von ihm Verklagten jedoch bankrott. Nun brachten die Anwälte den Kläger, der die Prozeßkosten nicht zahlen konnte, ins Schuldgefängniß, wo er sich in ein Mädchen verliebte, das er heirathete, als man ihn freiließ. Den Rest der Misère kann man sich leicht ergänzen."

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9. September	**Schlußkurse.**	N.v. 7.
Weizen pr. Sept.	135 —	134 75
do. pr. Oktbr.	137 50	137 50
Roggen pr. Sept.	115 75	116 25
do. pr. Oktbr	117 25	118 —
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		N.v. 7.
do. 70er loko ohne Faß	34 20	34 80
do. 70er Septbr.	37 50	38 30
do. 70er Oktbr.	37 80	38 30
do. 70er Novbr.	37 80	38 30
do. 70er Dezmbr.	37 80	38 30
do. 70er Mai	38 90	39 30
do. 50er loko o. F.	— —	— —

		N.v. 7.			N.v. 7.
Dt. 3% Reichs-Anl.	100 10	100 25	Russ. Banknoten	219 75	219 85
Pr. 4% Kons. Anl.	104 70	104 50	R. 4½% Bdk.-Pfb	103 70	103 75
do. 3½% "	104 —	104 —	Ungar. 4% Goldr.	103 50	103 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 30	101 40	do. 4% Kronenr	99 90	99 90
do. 3½% do.	100 60	100 50	Oestrr.Kred.-Akt. ultimo	253 10	253 60
do. 4% Rentenb	105 7	105 7	Lombarden	48 2	47 70
do. 3½% do.	103 50	103 20	Disk.-Kommandit	228 20	228 60
do. Prov.-Oblig.	101 75	101 90			
Neue Pos. Stadtanl.	102 —	102 —	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	169 —	169 30	ruhig		
do Silberrente	101 40	101 40			

Ostpr.Südb.E.S.A	97 50	97 60	Schwarzkopf	269 —	267 —
Mainz Ludwigshf.dt.	120 70	120 5	Dortm.St.-Pr.La.	75 75	76 —
Marienb. Mlaw.do	87 70	88 4	Gelsenkirch.Kohlen	183 90	184 30
Lux. Prinz Henry	81 90	81 —	Inowrazl. Steinsalz	56 8	56 50
Poln. 4½% Pdbrf	70 —	68 9	Chem. Fabrik Milch	148 50	148 —
Griech. 4% Goldr.	29 10	29 2	Oberschl.Eis.-Ind.A	97 20	95 50
Italien. 4% Rente.	90 50	90 5	Hugger-Aktien	153 10	— —
do. 3% Eisenb.-Obl.	55 60	55 50	Ultimo:		
Mexikaner A.1890.	95 50	95 40	It Mittelm.E.St.A.	96 —	95 80
Russ. 4% Staatsr.	67 80	67 80	Schweizer Centr.	147 —	148 70
Rum. 4% Anl.1890	89 60	89 6	Warschau-Wiener	270 20	271 25
Serb. Rente 1885	69 10	69 80	Berl. Handelsgesell.	167 20	167 90
Türken-Loose	138 —	138 50	Deutsche Bank Aktien	213 40	212 90
Disk.-Kommandit.	227 60	228 9	Königs- und Laurah.	150 50	150 80
Pos. Prov. A. B	11 50	111 10	Bochumer Gußstahl	173 90	173 60
Pos. Spritfabrik	183 50	184 5			

Nachbörse: Kredit 253 10. Diskonto-Kommandit 228 20. Russ. Noten 219 75. Pos. 4% Pfandbr. 101 30. G. 3½% Pos. Pfandbr. 106 . Br.

Berliner Wetterprognose für den 10. Septbr.

auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Nachts kühles, am Tage wärmeres trockenes und vorwiegend heiteres Wetter mit schwachen südwestlichen Winden.

Telephonische Börsenberichte.

Breslau, 9. Sept. [Spiritusbericht.] Septbr. 50er 54,20 M., 70er 34,20 M. Tendenz: Niedriger.

Hamburg, 9. Sept. [Salpeter.] Loko 7,25 M., Febr.-März 1896 7,65 M. Tendenz: Ruhig.

London, 9. Sept. 6% Javazucker 11¾, stetig, Rüben-Rohzucker 9½. Tendenz: Stetig. — Wetter: Prachtvoll.

London, 9. Sept. [Getreidemarkt.] Getreidemarkt ruhig, Weizen fest, knapp. Rother Weizen und Mehl ½ Shilling niedriger gegen vorige Woche. Schwimmendes Getreide geschäftslos. — Wetter: Prachtvoll. — Angekommenes Getreide: Weizen 76 468, Gerste 29 404, Hafer 111 224 Quarters.

Marktberichte.

** **Breslau**, 9. Septbr. [Privatbericht.] Bei zumtheil schwachem Angebot und guter Kauflust war die Stimmung fest und Preise zogen theilweise weiter an.

Weizen schwach zugeführt und fest, weißer per 100 Kilogramm 14,30—14,60 M., gelber per 100 Kilogramm 14,20—14,50 M., feinster über Notiz. — Roggen fest, per 100 Kilogramm 10,90—11,20—11,50 M., feinster über Notiz. — Gerste ausreichend angeboten, per 100 Kilogramm 10,50 bis 12,50 bis 13,50 14,60 Mark, feinster darüber. — Hafer etwas schwacher Umsatz, alter per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,80 bis 13,20 Mark, feinster über Notiz, neuer wenig begehrt, per 100 Kilogramm 10,00—10,80—11,40—11,80 Mark. — Mais ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,25 Mark. — Erbsen wenig Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,50 Mark. Viktoria-Erbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 13,50 Mark. — Futtererbsen per 100 Kilogramm 11,00 bis 12,00 Mark. — Bohnen ohne Umsatz, per 100 Kilo 20,00—21,00—22,00 M. — Lupinen geschäftslos, gelbe 8,30 bis 8,90 Mark, allerfeinste darüber blaue 7,00—7,35 M. — Wicken ohne Frage, per 100 Kilogramm 10,00—10,50—11,50 M. — Oelsaaten schwache Kauflust. — Winterraps unverändert, per 100 Kilogramm 16,50—17,50—17,60 Mark. — Winterrübsen ruhig, per 100 Kilogramm 14,90 bis 15,60—16,20 Mark. — Schlaglein wenig Geschäft, per 100 Kilogramm 16,00 bis 17—18—19—19,50 M. — Hanfsaat schwach angeboten, per 100 Kilogramm 19,00—22,00 M. — Rapskuchen sehr ruhig per 100 Kilogramm schlesische 9,50—9,75 M. — Leinkuchen sehr ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 11,75 bis 12,00 Mark, fremder 11,25—11,75 Mark. — Palmkernkuchen sehr ruhig, per 100 Kilo 8,25—8,75 M. — Kleesamen wenig Geschäft. Mehl ruhig, p. 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 21,50—22,00 Mark. — Roggenmehl 00 17,75—18,25 M., Roggen-Hausbacken 17,50—17,75 M. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8,20—8,60 M., ausländisches 7,80 bis 8,20 Mark. — Weizenkleie ziemlich fest, per 100 Kilo inländ. 7,60—7,80 M., ausländ. 7,00—7,40 M. — Speisekartoffeln neue per 2 Liter 12—15 Pf., per 50 Kilogr. 1,40—1,80 M. — Stärke schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. inkl. Sack. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Kartoffelmehl und Kartoffelstärke per 100 Kilogramm 16,00 Mark. Preise bei 10 000 Kilogramm. — Heu, neues 2,50—3,00 M.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigste M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	14,60	14,30	14,10	13,60	13,10	12,60
Weizen gelb		14,50	14,20	14,00	13,50	13,00	12,50
Roggen		11,50	11,40	11,30	11,20	11,10	10,90
Gerste		14,60	13,80	12,70	12,30	11,30	10,80
Hafer alt		13,20	12,90	12,50	12,30	12,00	11,70
Hafer neu		11,80	11,50	11,10	10,00	9,50	8,50
Erbsen		13,50	12,50	12,00	11,50	11,00	10,50

Raps 17,60—16,90—16,20 M., Rübsen Winterfrucht 16,40—15,80 bis 15,10.

Heu, altes 2,50—3,00 M. Heu, neues 2,40—2,80. pro 50 Kilogr.

Stroh per Schock 20,00—24,00 M.

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Sprechsaal.

Zum Umbau des Stadttheaters.

Jeder Unbefangene wird dem Inhalt des jüngsten Artikels in Ihrer Zeitung beipflichten müssen, daß der geplante Umbau des hiesigen Stadttheaters nur als ein Palliativmittel, aber keineswegs als ein Radikalmittel zu betrachten ist, was wohl bei den meisten Umbauten der Fall sein dürfte. Dem erwähnten Artikel muß man auch darin zustimmen, daß bei Anwendung solcher Palliativmittel sich die Zuziehung von Spezialisten empfiehlt. Dagegen scheint das Bedenken in Betreff der geringen Verkleinerung des Wilhelmsplatzes durch den erweiterten Bau nicht zutreffend zu sein. [1]) Diese Frage wird auch jeder Laie zu beurtheilen verstehen. Es würde diese Zunahme des betreffenden Theiles am Wilhelmsplatz die Beseitigung des Monuments des Löwen von Nachod zur Folge haben. [2]) Diese Deplacirung eines Monumentes, welches geradezu eine monumentale Blamage durch seine Geschmacklosigkeit *) bildet, dürfte diesem Stadttheil zur Zierde gereichen! Der Löwe wird wohl als Symbol der Kraft vielfach an Monumenten angebracht, doch stets am Sockel, am Fuße eines Monuments, aber keineswegs wie beim hiesigen Löwen der Fall, oben auf dem Postament, während 4 Feldherren, Porträtfiguren, gewissermaßen als Karyatiden diesen Löwen tragen. Das ist nicht ästhetisch. Es können wohl 4 Löwen einen Menschen tragen, aber nicht umgekehrt. Es kursirte auch bereits z. Zt. der Witz: „Der Löwe steht über der Kanone, während das Denkmal unter der Kanone ist." Am geeignetsten wäre die Aufstellung dieses Löwen im Zoologischen Garten, vielleicht noch mit einem Plakat über die Zeit der Fütterung der Löwen daselbst. Ein Baumeister, welcher durch den Umbau des Theaters die Beseitigung dieses Löwen vor dem Musentempel bewirken könnte, würde sich ein großes Verdienst schon hierdurch erwerben und gewiß der Löwe des Tages werden. Mk—d.

[1]) Nach unserer Auffassung des neuen Projekts soll keine „geringe Verkleinerung des Wilhelmsplatzes" erfolgen, sondern der ganze Wilhelmsplatz zu Anlagen für die Theaterbesucher verwandt werden — Red.

[2]) Auch das ist nicht richtig. Das Monument soll nach dem neuen Projekt nicht beseitigt, sondern nur weiter in die Mitte des Wilhelmsplatzes geschoben werden. — Red.

* Der bekannte Aesthetiker Prof. Jul. Lessing hat bei einem Besuche Posens vor mehr als 20 Jahren dieses Denkmal eine „monumentale Geschmacklosigkeit" genannt. Es ist auch eine Hinterlassenschaft des Stadtbaurathes Stenzel. — Red.

Standesamt der Stadt Posen

Am 9. September wurden gemeldet:

Aufgebote:

Schneider Felix Effenberg mit Stanislawa Tyblszewska. Schuhmacher Thomas Lebioda mit Marianna Szumska.

Eheschließungen:

Eisenbahn-Hilfsbremser Boleslaus Jakubowski mit Angela Starczewska. Bureaugehilfe Josef Szpotanski mit Ludwika Zwierska. Prakt. Arzt Dr. Siegmund Lachmann mit Paula Basch.

Geburten:

Ein Sohn: Dekorateur Severin Tuszewski. Tischler Robert Teßmer. Arbeiter Andreas Nowaczyk.

Eine Tochter: Schneidermeister Valentin Boclan. Gärtner Johann Reimann. Arbeiter Adalbert Owczarczak.

Zwillinge: 2 Mädchen: Tischlermeister Jakob Silski.

Sterbefälle:

Wladislawa Witecka 8 Monat. Böttcher Josef Mendelewicz 51 Jahr. Stanislaus Depczynski 3 Wochen. Else Zeidler 3 Jahr. Wittwe Emilie Baumgardt geb. Neumann 75 Jahr.

Badener Pferde-LOOSE à 1 Mark sind in allen Lotterie-Geschäften und den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Handelsregister.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 910 eingetragen worden: 12441

Der Bücherrevisor **Theophil Preiß** in **Posen**, Jesuitenstraße Nr. 12, hat durch gerichtlichen Vertrag vom 15. März 1894 für seine Ehe mit der **Wladislawa** geb. **Konopinska** in Posen die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen, den 2. Septbr. 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft ist heute unter Nr. 909 eingetragen worden: 12442

Der Kaufmann **Bernhard Lippmann** zu **Posen** hat durch gerichtlichen Vertrag vom 18. März 1874 für seine Ehe mit **Rebecca** geb. **Praeger** die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.

Posen, den 2. Septbr. 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Handelsregister.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr 404 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Georg Wlodarski** als Inhaber der Firma „Margarine- und Schmalzwerke Wilda. Georg Wlodarski" in **Wilda** dem Handlungsgehilfen **Gustav Zühlke** in **Posen** Prokura ertheilt hat.

Posen, den 2. Septbr. 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV 12439

Handelsregister.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2649 die Firma **W. Preiß** in **Posen** und als deren Inhaberin die Frau **Wladislawa Preiß** geb. **Konopinska** eingetragen worden.

Posen, den 2. Septbr. 1895.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 12440

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.
Posen, den 4 September 1895

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Krzyzownik**, Band IV., Blatt Nr. 87, auf den Namen des Landwirths **Otto Bauer** und seiner Ehefrau **Minna** geb. **Pollmächer** eingetragene Grundstück 12417

am 31. Oktober 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehaplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 15, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 400,14 Mark Reinertrag und einer Fläche von 47,9728 Hektar zur Grundsteuer, mit 414 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.

Schroda, den 3. Sept. 1895.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Piglowice Rittergut Band III Blatt 1 auf den Namen des Rittergutsbesitzers Boleslaus Adam von Moszczeński in Piglowice eingetragene, im Kreise Schroda belegene Rittergut Piglowice

am 4. November 1895,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem obenbezeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. 12407

Das Grundstück ist mit 4478,97 M. Reinertrag und einer Fläche von 385,00,08 Hektar zur Grundsteuer, mit 1245 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Verkäufe * Verpachtungen

Ein schönes Haus,

mit großem Garten ist Jersitz Berlinerstraße 42 sofort zu verkaufen. Näheres bei S. Hoffmann, Bazar. 12419

Am **16. September, Vormittags 10 Uhr** der Betriebsinspektion 3 auf Bahnhof Posen Termin zur Vergebung der **Arbeiten und Lieferungen** mit Ausschluß der Maurermaterialien **zum Bau eines Weichenstellerwohnhauses bei Station Gondek** der Eisenbahnstrecke Posen-Jarotschin. Verdingungsanschlag nebst Bedingungen und Zeichnung für 1 Mark vom Bureau der Betriebsinspektion 2 Bahnhof Posen zu beziehen. Zuschlag innerhalb 14 Tagen nach dem Termine. 12323

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Die Verpflegungs- pp. Gegenstände für rund 200 Köpfe der hiesigen Provinzialtaubstummen-Anstalt, als: Graupe u. Mehl, Backwaaren, Kolonialwaaren, Fleischwaaren, Heringe, Milch, Butter, Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Hirse, Bier, Seife, Fischthran, Schuhwichse u. Petroleum 2c. sollen für das Jahr 1. November 1895 bis dahin 1896 zur Lieferung öffentlich vergeben werden. Versiegelte Angebote mit Proben sind bis zu dem am 19. Sept. cr., 11 Uhr Vormittags anstehenden Eröffnungstermin bei mir einzureichen. Angebots-Formulare sind hier unentgeltlich zu haben, während Bedarfsnachweisung, sowie Submissions- und Lieferungsbedingungen im hiesigen Bureau eingesehen oder brieflich für 1 M. bezogen werden können

Posen, 31. August 1895.
Der Direktor.

Ein kleineres Grundstück, in der Stadt gelegen, in welchem seit vielen Jahren ein Restaurant mit vollem Consens betrieben wird, ist bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Offert werd. unter K K. dieser Ztg. erb.

Tanz-Saal

mit Restaurant und Gesellschaftszimmern **Wronkerstr. 4** z. verm. Näheres **St. Martin 67.**

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,
9989 Sapiehaplatz 8 in Posen.

Mein Cigarrenpavillon

in der Ausstellung ist preiswerth zu verkaufen. 12186
J. N. Leitgeber,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.

2 Arbeitspferde,

12 u. 7 Jahre alt, letzteres groß u. stark, billig zu verkaufen.
Berlachs Hotel, Wallischei.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Miethe-Gesuche

Gasthof o. kl. Hotel zu pachten gesucht od. Betheiligung m. etl. Mill. a. gangb. Geschäft, gleich w. Branche. Off. u. A 2 Exp. d. Ztg. 12428

Suche vom 1. Januar ein

Gasthof oder Restaurant

zu pachten. Offerten unter H. 36 postl. **Jarotschin.** 12455

Ein Haus

im Garten s. geb. w. mit der Bestimmung 12418

für Mädchenschule.

Reflektanten melden sich beim Baumeister Frankiewicz, Gartenstr.

Essigbildner

zu kaufen gesucht. 12443
T. Bischofswerder,
Wongrowitz.

Wichtigste Rathschläge

für Eheleute. 8561

Lesen Sie unbedingt meine neue ausführliche **Gratis-Abhandlung** über Kindersegen. Porto 20 Pf. H. Oschmann, Magdeburg.

Normalpapiere.

Normalpapiere, welche nach den Vorschriften vom 17. November 1891 (Justiz-Ministerialblatt S. 9) und die Normalklasse als Wasserzeichen enthalten, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen

D. Goldberg (Inhaber Eduard Waltner), Posen. Papierhandlung, Buch- und Steindruckerei. Jetzt Wilhelmstrasse 6 im neuen Baumannschen Hause. Gegründet 1820.

Mieths-Gesuche.

Laden in verkehrsreicher Gegend zu jedem Gesch. geeignet, bill. z. v. Off. S. S postl. Posen.

Wasserstr. 2, 1 Tr., 4 Zim. u. Küche per 1. Okt. z. v 9866

Laden, 2 Zim., I. Et., Tischlerwerkstätte, Lagerräume per 1. Okt. zu vermiethen Bergstr. 7.

Kl. Gerberstr. 9

im 2. Stock 2 Zimmer nebst Küche zu vermiethen. 9338

Ein **Gesangverein** in Posen sucht ein

Uebungslokal

für jeden Donnerstag Abend von 8 Uhr ab. Zahl der Sänger 60 und mehr. Off. unter D. Z. 7 a. d. Exp. d. Ztg. 12273

Berlinerstr. 3

1 Laden mit 2 Schaufenstern; Seitenflügel, Parterre oder I. Etage, 3 Zimmer, Küche, per Oktober 1895. 11397

Ritterstr. 37 Wohn. von 5 und 7 Zimm., Küche, Badestube und viel Nebengel. p 1 Okt. z. verm.

4 Zimmer, Küche 2c. II. Et. per Okt. **Petristr. 6** z. verm.

5 Zimmer,

Küche und Nebeng. v. 1. Okt. 95 zu verm. Wasserstr. 14, 3. Et. Näheres im Cigarrengesch ebend.

Markt 43 I. Etage
5 zum Theil sehr große Räume geeignet für **Geschäfts-** oder **Bureauzwecke** ganz od. getrennt zu vermiethen. 12233

Größere Wohnungen,

8, 6 u. 5 Zim., habe in meinen Häusern Louisenstr. 11, 14 u. 16 zu vermiethen. 11236
R. Jaeckel.

Kl. Gerberstr. 9

Hof, 2. Etage, 4 Zimmer nebst Küche v. 1. Oktober cr. zu vermiethen. 9337

Herrschaftliche Wohnungen

à 6 Zimmer, Balkon, Küche 2c., Badegelaß mit Einrichtung zum 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Neubau Langestr. 4

am Grünen Platz.

Breitestr. 10

ist v. 1. Oktober zu vermiethen
1 Laden mit Schaufenster und Comtoir,
1 Wohnung mit 3 Zimmern u. Küche im 2. Stock,
1 Wohnung 2 Zimmer im Hofe 1. Stock,
1 Werkstatt groß u. hell.

Emil Mattheus,
12242 Sapiehaplatz 2a.

Das **Geschäftslokal** von **Joachimczyk,** Friedrichstr. 3, I Tr. ist v. 1 Okt. zu verm.

Thorstr. 13

I. Et., 3 Zimmer, Küche u. Zubehör v. 1. Okt. z. verm. 12354

Kl. Gerberstr. 9

(parterre) **5 Zimm. nebst Küche** oder 9339
6 Zimmer, Badezimmer nebst Küche vom 1. Okt. cr. zu verm.

Logis 12520
für 2 Herren vom 1. Oktober ges. Off. mit Preisang. abzugeben **Boltz** St. Martinstr. 54, III., l.

Friedrichstraße 20 ein kleiner **Laden** z. 1. Okt. z. verm.

Eine

Wohnung

bestehend aus 3—4 Zimmern, Küche und Zubehör zum 16 September cr. gesucht. Offerten mit Preisangaben erbeten an **Gerichtssekretär Degner in Kosten (Posen).** 12410

Petristraße 9 ist Wohnung **von 3 und 4 Zimmern** nebst Zubehör per 1. Oktober z. verm.

Gesucht von außerhalb zum 1. Okt. oder nach dem Mich.-Umzug auf wahrscheinlich mehrere Jahre, Part. od. 1. Stock zwei größere, mit den nöthigsten Möbeln versehene Zimmer (eins mit bes. Eing.) ohne Bett, Bettwäsche, Bilder und sonst. Wandschmuck. Baldige Offerten mit niedrigster Preisangabe befördert sub P W. Z. die Exped. dieser Ztg. 12423

Auf der Wiesenstr. 15 sind vom 1. Oktober cr. 3 Zimmer und Küche im 2. Stock, 3 Zimmer und Küche Parterre, Eingang von der Kopernikusstraße, zu vermiethen. Näheres bei 12434

A. Glabisz,
Alter Markt 42.

Gut möblirte

Wohnung

(Wohn- und Schlafzimmer) sucht zu Mitte September Assessor **Meyer.** Offerten an die Expedition d. Zeitung erbeten unter **E. 46.** 12458

Beamter

sucht z. 1. Okt. **möbl. Zimmer** (Oberstadt). Off. M. R. 29 postl.

Für j. Mädch., w. hier d. feine Küche erl. will, w. sog. e. **möblirtes einf. Zimmer** in Oberstadt bei achtb. Fam. ges. Off. unt. **M. M.** postl. Posen.

Pr. 1. Oktober **möbl. Zimmer** m. Pension ges. Off. m. Preisangabe sub. **H. H. 49** postl.

Breitestr. 23 2 Stub. u. Küche v. 1. Okt. zu verm. 12451

Laden

mit großem Schaufenster per April oder später n. J. gesucht. Off. Z. Z. 100 postl. 12422

Stellen-Angebote.

Junger Mann, perfekter

Stenograph,

zum 1. Oktober gesucht. Offerten unter **W. 70** Exp. d. Ztg.

Für mein **Eisenwaarengeschäft** suche ich 12436

einen jüngeren

Commis.

Max Kempe.

Ein 12459

durchaus tüchtiger Uhrmachergehilfe

findet angenehme und dauernde Stellung bei

Paul Schubert,
Uhrmacher, Wreschen.

Ein ordentlicher

solider Mann

wird als Nachtportier gesucht im 12396

Hotel de Rome.

Suche von sofort resp. 1. Oktober einen zuverlässigen 12404

Beamten,

direkt unter Leitung des Prinzipals.

Schuckert,
Pacanowitz b. Pleschen.

Wirthin gesucht,

ältere, **sparsame.** Unbedingt erforderlich Kenntniß des **Centrifugen-Verfahrens** und **polnische** Sprache. Gehalt nach Uebereinkunft. Zeugnisse und Photographie nach **Dom. Wróble b. Kruschwitz.** 12362

Eine Erzieherin

gesucht nach Polen mit 200 Rubel Gehalt. 12446
A. v Koczorowska,
Placirungs-Bureau St. Martin 49.

Für mein Colonial- u. Delicatessen-Geschäft suche per 1. Oktober einen jüngeren **Commis.** Gehaltsansprüche und Zeugnisse u. M S 100 t. d. Exp. niederzul

Wir suchen einen polnisch sprechenden

Lehrling

zum 1. Oktober.
Thorn, 6. September 1895.
Dr. Citron & Jacob,
12327 Löwen-Apotheke.

Für meine Papierhandlung suche für sofort oder für 1. Oktober einen 11490

Lehrling

Gute Schulkenntnisse erforderlich. Zuschriften an die Exped. d. Bl. unter E. W. 1895.

Für mein Manufaktur-, Kurz-, Modewaaren-, Damenconfection- u. Flachsgeschäft suche unter günstigen Bedingungen einen 12413

Lehrling.

Sally Samuel,
Schwerin a. Warthe.

Einen Lehrling sucht

Otto Lerche, Generalagentur,
12430 Posen, Victoriastr. 20.

Stellen-Gesuche.

Reisender! 12425

Ein junger Kaufmann, 4 Jahre gelernt, 7 Jahre als Reisender mit bestem Erfolge in der Provinz Posen in der Colonial- und Cigarrenbranche thätig, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, sucht Stellung per 1. Okt. d. J. Gefällige Offerten an die Expedition dieser Ztg. unter N. 1000.

Hauslehrer.
(Concess. zur Ertheil. von Privatunterr.), gesetzt. Alt., erfahren, akadem. gebildet, der neueren Sprachen mächtig, sucht Stelle zu jüngeren Kindern; evangel. Offert. sub J. 22 postlagernd Posen III.

CACAO-VERO,

entölter, leicht löslicher
Cacao.
in Pulver- u. Würfelform.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
15966

Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikateß-, Drogen- u. Spezialgeschäften.**



Tafelbutter,

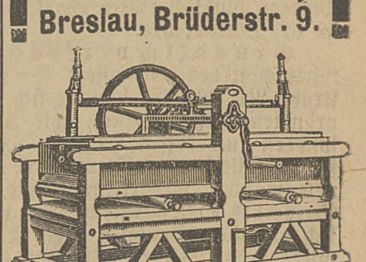
ausgeschlagen in 1 Pfund und ½ Pfund vom Dominium **Tarnowo** mit Inschrift Dampfmolkerei Tarnowo verkauft jeden Wochenmarktstag auf dem Alten Markt und Sapiehaplatz die Butterhandlung D. S. Diamant.

ff. Speisezwiebeln,

ca. 200 Centner, hat abzugeben **Pieper, Garby** bei Schwersenz.

Gut erhaltener **Flügel** billig zu verk. Bäckerstr. 13b II r.

J. Schammel,
Breslau, Brüderstr. 9.



Engl. Drehrollen
bewährtester Construction in bester Ausführung mit Patentvorrichtung für leichten, ruhigen Gang. 7318
Mehrjährige Garantie.

Apfelwein, beste Qualität, glanzhell, pro Liter 25 Pf. u. billiger, **Mousseux** pro Flasche 1,30 M. versendet unter Nachn. G. Fritz in Hochheim a. Main.

Nußschalen-Extract

aus **C. D. Wunderlich's** Hof-Parfümeriefabrik, prämiirt 1882 u. 1890, seit 31 Jahren mit großem Erfolg eingeführt, ganz unschädlich, um **grauen, rothen** u. **blonden** Haaren ein dunkles Aussehen zu geben.

Dr. Orfilas Haarfärbenussöl, zugleich feines Haaröl, macht das Haar dunkel und wirkt haarstärkend. Beide à 70 Pf. Hoflief. **Wunderlichs** ächt und nicht abgehendes **Haarfärbe-Mittel** à 1 M. 20 Pf., groß 2 M. 40 Pf. Das Beste was es giebt b. J. Schleyer, Breitestr. 13 und J. Barcikowski, Neuestr. 8777

Nuss-Oel

zum Dunkeln grauer und rother Haare sowie zur Stärkung derselben, per Glas 50 und 100 Pf. Nur echt mit der Firma **Franz Kuhn,** Parfümerie, **Nürnberg.** In **Posen bei Max Levy,** Drog., Petripl. 2 u. Paul Wolff, Drog., Wilhelmspl 3.



Vorzüglicher Geldschrank

im Bureau der Prov.-Gewerbe-Ausstellung sich befindend, sehr billig **(160 M.) verkäuflich.**

Aus der von mir gekauften Einrichtung der 12265
Zuckerfabrik Komorze
bei **Zerkow,**
offerire ich zu sehr billigen Preisen:

2 liegende und 2 stehende Verdampfapparate mit Messingrohren, 1 kupf. u. 1 eis. Vacuum, Filterpressen, Centrifugen, Dampfmaschinen, Dampf-, Luft- u. Wasserpumpen, Reservoirs, Montejus, Rohre, Hähne, Ventile, Transmissionen, Filter 2c.

J. Goldmann,
Berlin O., Krautstr. 20/21.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.